ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

MITTWOCH, 18. JUNI 1975 • PREIS: IL **1.40**

Schleichende Abwertung des IL ab Mitternacht

Israel-Pfund um zwei Prozent auf IL 6.12 abgewertet

Jerusalem (UPI) — Das Israel-Pfund ist seit gestern um Mitternacht um zwei Prozent auf IL 6.12 entwertet worden. Auf unbestimmte Zeit kann das Pfund theoretisch monatlich in einer „schleichenden Abwertung" bis *maximal zwei bis drei* Prozent abgewertet werden, doch bedeutet dies nicht, dass dieser Prozess nicht jederzeit aufgehalten werden wird.

Der Wechselkurs ist von nun an auf IL 6.12 festgesetzt. Im November 1974 war das Pfund um 43 Prozent in der Parität zum Dollar abgewertet worden.

Der Finanzminister erklärte, der Export wird durch *dieses* System angekurbelt und die Inflation gebremst werden. Der Teuerungsindex wird sich nur um 0.5 Prozent erhöhen. Die Abwertung wird dem Zoll 600 Millionen IL einbringen. Auch der Kapitalimport wird durch die Abwertung positiv beeinflusst werden.

Die Abwertung wurde in Höhe von zwei Prozent vorgenommen um grössere Erschütterungen der Wirtschaft zu verhüten. Aus diesem Grunde soll jeden Monat nur eine zweiprozentige Abwertung erfolgen.

Die Regierung wird keine Abzüge von den Kaufleuten und Importeuren verlangen. Die Importwaren werden um maximal zwei Prozent teurer werden.

*Der Präsident der National*bank, Mosche Sanbar erklärte, durch dieses „schleichende Abwertungssystem" soll das System der Importbesteuerungen und Exportprämien abgebaut werden, weil dies vom internationalen Standpunkt aus immer kritisiert worden war.

MdK Wilner: Moskau bestaetigt Ausreisen

Der Rakach-Abgeordnete Meir Wilner kehrte aus Moskau nach Israel zurück. Nach seiner Zusammenkunft mit Mitgliedern des sowjetischen Politbüros erklärte der Abgeordnete, ihm *sei mitgeteilt worden, dass 98* von 100 Anträgen auf Ausreisegenehmigungen nach Israel von den sowjetischen Behörden bestätigt werden.

Des weiteren sagte Wilner zu Korrespondenten in Lod, die Sowjetunion werde die diplomatischen Beziehungen zu Israel erneuern, *sobald Israel in der* Frage des Rückzuges aus den besetzten Gebieten nachgeben und sich mit dem Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser abfinden werde. Die Sowjetunion wolle für die Grenzen Israels und für die Unverletzbarkeit jedweden Abkommens mit den arabischen Ländern garantieren.

SOWJETS STÖREN ISRAELISCHE *RUNDFUNKSENDUNGEN*

Jerusalem (HM) — Die Sowjetunion hat ein breites Netz von Störstationen in Betrieb genommen, um es den Juden dort zu erschweren, die Sendungen aus Israel in russischer Sprache auf Kurzwellen zu hören. Trotzdem dringen diese Sen*dungen in gewisse Gebiete durch* und gelangen den interessierten Zuhörern hinter dem Eisernen Vorhang zur Kenntnis.

Dies erklärte gestern Kommunikationsminister Aharon Usan

Koalitionsbruch der RNP-Knesset erhöht Budget für Verteidigung gegen Willen der Regierung

MdK Zwi Gerschuni: Regierung sollte demissionieren — Innenminister Burg lenkt ein

Der Bruch der Koalitionsdisziplin, der gestern auf Initiative des RNP-Abgeordneten Ben-Meir verschuldet wurde, veranlasste den Knessetabgeordneten Zwi Gerschuni zu der Bemerkung: *„Die Regierung sollte demissionieren". Politische Beobachter* bezeichneten jedoch die Krise als „Sturm im Wasserglas". Innenminister Dr. Burg ersuchte abends den Vorsitzenden des Finanzausschusses, Israel Kargman, einer Revision des vormittags angenommenen Beschlusses auf der gemeinsamen Sitzung des Finanzausschusses und des Knessetauschusses für Auswärtiges und Sicherheit stattzugeben; dadurch sollte der Koalitionsbruch wettgemacht und das Vertrauen *in der Koalition wieder her*gestellt werden.

***Eine Eingabe gegen den Beschluss reichte abends* auch der Mapam-Abgeordnete Elieser Ronen ein.**

Jerusalem (HM) — Zum ersten Mal in der Geschichte der Knesset wurde gestern das Verteidigungsbudget, gegen den *Willen der Regierung und auf* Druck der Rechtsopposition, *unterstützt* von einigen RNP-Abgeordneten, um IL 500 Millionen erhöht. Das Budget wurde mit IL 22,5 Milliarden festgesetzt.

Das dramatische Ereignis spielte sich auf einer gemeinsamen Sitzung des Finanzausschusses der Knesset und des Knessetausschusses für Auswärtiges und Sicherheit, unter Be*teiligung von 35 Abgeordneten,* ab.

Auf der Sitzung, die unter Vorsitz des (Vorsitzenden des Finanzausschusses), Israel Kargmann, stattfand, kamen drei Anträge zur Debatte:

1. Der Antrag der Regierung, das Verteidigungsbudget mit IL 22 Milliarden *festzulegen.*
2. Der Antrag des Likud, es auf IL 24 Milliarden zu erhöhen.
3. Ein Antrag des Moked-Abgeordneten Meir Pajil, dafür IL 20 Milliarden festzusetzen.

Im Laufe des Tages, noch vor Beginn der Sitzung, kam ein zusätzlicher, vierter Vorschlag des RNP-Abgeordneten **Dr. Jehuda Ben-Meir** zur Sprache: *IL 22,5 Milliarden zu billigen.*

Der Sitzungsvorsitzende Kargmann empfahl, nur den Antrag der Regierung zu berücksichtigen, da dieser bereits gründlich überprüft worden sei und dem Gebot der Stunde, Einsparungen zu machen, Rechnung trage.

Da sich die *Mitglieder* der beiden Ausschüsse nicht einigen *konnten*, brachte Kargmann alle vier Anträge zur Abstimmung. Der Likud-Antrag erhielt 15 Stimmen, Pajils Vorschlag keine einzige Stimme, der Regierungsantrag erhielt 17 Stimmen und der Vorschlag Ben-Meirs 18 Stimmen. Sodass die Regierung mit einer Stimme über*stimmt* wurde.

RAFI UEBERRASCHT

Dies war nur deshalb möglich, weil *drei Maarach-Abgeordnete* **vom Rafi-Flügel in den beiden Ausschüssen — Jizchak Navon, Jizchak Koren und Mordechai Ben-Porat — noch in den Morgenstunden angekündigt hatten, sich der Sitzung fernhalten zu wollen. Rafi war offenbar der gleichen Meinung wie die Opposition und die RNP.**

AUCH MAARACH-ABGEORDNETE BLIEBEN FERN

*Auch zwei zusätzliche Maa*rach-Abgeordnete, Benzion Chalfon und Mosche Carmel, hatten an d. nicht Sitzung teilgenommen. Ein weiterer Grund war, dass sich bei der entscheidenden Abstimmung MdK Kalman Cahane von der Thorafront der Stimme enthielt, statt, wie von ihm erwartet worden war, die Seite der Regierung zu unterstützen.

RNP BRICHT KOALITIONSDISZIPLIN

Gegen den Antrag der Regierung und mit Ben-Meir stimmten auch dessen Fraktionskollegen Sevulun Hammer und Elieser Avtavi. MdK Kargmann u. d. Vorsitzende der Koa*lition, MdK Mosche Wertmann* (Maarach), waren über die Haltung der RNP-Partner empört. Kargmann sagte später, die RNP sei laut Koalitionsabkommen verpflichtet, in Budgetfragen die Koalitionsdisziplin einzuhalten. **Er meinte auch, dass der Beschluss für die Regie*rung eigentlich nicht* bindend sei: Er ermächtige sie, bis zu IL 22,5 Milliarden für Sicherheitszwecke zu verausgaben, doch sei sie nicht verpflichtet, die volle Summe anzuberaumen.** Die Abgeordneten des Likud waren anderer Meinung. Ihnen zufolge steht den beiden Ausschüssen d. exklusive Recht zu, d. Verteidigungsbudget im Namen der ganzen Knesset zu bestimmen und nichts an diesem Be*schluss dürfe geändert werden.*

SONDERSITZUNG DER FINANZKOMMISSION

Finanzminister Jehoschua Rabinowitz bat den Finanzausschuss der Knesset, noch gestern abend, gleich nach der Son*dersitzung der Regierung*, zu einer Sondersitzung zusammenzu*treten, um auf dieser die Redu*zierung des Verteidigungsbudgets zu erörtern. Auch die Maarach-Fraktion der Knesset trat am späten Abend zu einer Sitzung im Knessetgebäude zusammen.

BEN MEIR NICHT *GEGEN DIE REGIERUNG*

Ben-Meir erklärte, er verstehe *die ganze* Aufregung nicht. Wenn es um Sicherheitsbelange gehe, sei dies wichtiger als blinde Koalitionsdisziplin. **Im übrigen sei seine Initiative gar nicht gegen die Regierung gerichtet gewesen. Er habe der Regierung nur grössere Handlungsfreiheit ermöglichen wollen.** *Seiner Meinung nach gibt es* drei Ausgabenposten des Verteidigungsministeriums, die nicht ausreichend im Budget berücksichtigt worden sind. Es sei notwendig, aus anderen Ausgabenposten für diese drei spezifischen Bedürfnisse noch weitere IL 500 Millionen bereitzustellen, um die drei Ausgabenposten, die er aus verständli*chen Gründen nicht nennen kön*ne, um IL eine Milliarde zu erhöhen.

Der Vorsitzende der Koalition, MdK Wertmann, beschuldigte die RNP-Abgeordneten, einen Schritt gemacht zu haben, der einem Misstrauensvotum gegen die Regierung, deren Teilhaber sie sind, gleichkomme.

Rabinowitz: Ein Drittel des National-Produktes für Sicherheitszwecke

Auf der gestrigen Sitzung der Jewish Agency die in den Bauten der Nation stattfindet, wurde der Haushaltsplan in Höhe von *540 Millionen IL behandelt.*

In den Vormittagsstunden re*ferierte* **Abraham Agmon**, Regierungsberater für Boykottbekämpfung, erstmals über das Arbeitsprogramm seiner Abteilung. Er sagte, er wolle über jeden Fall informiert werden, in dem eine Regierung oder ein arabisches Land Juden benachteiligen will. Im Rahmen des Projektes steht die *Mobilisierung aller jüdischen Gemeinden im Ausland zur Be*kämpfung des arabischen Boykotts.

Finanzminister Rabinowitz erklärte, ein Drittel des Nationalproduktes Israels sei für Sicherheitszwecke reserviert und ein Viertel aller Arbeitskräfte des Staates arbeiten für die Sicherheitsdienste. **Obwohl viele befreundete Staaten und das Judentum Israel zur** *Seite stehen*, **tragen die Bürger Israels die schwerste Steuerbürde, die 63 Prozent des Einkommens erreicht.**

DEMONSTRATION

Vor den Bauten der Nation *demonstrierten* über tausend Neueinwanderer, die sich beklagten ,dass ihnen vor ihrer Anreise nach Israel von Vertretern der Jewish Agency und des Einordnungsministeriums falsche Versprechungen gemacht worden waren. Sie behaupten, man habe ihnen versprochen, dass die Miete in Israel für sie nicht erhöht werden wird. *Der Generaldirektor der Jewish* Agency, Mosche Rivlin und die Vorsitzende der Jewish Agency in den USA, Charlotte Jacobson sagten vor Pressevertretern, dass die Demonstranten, die namens ihrer Familien protestieren, im Recht sind. Sie versprachen den Demonstranten, ihren Vertretern eine Zusammenkunft mit den Wohnbau- und Einordnungsmi*nistern zu arrangieren.*

Tuerkei kuendigt US-Basen

Die Türkei hat die USA informiert, dass den Vereinigten Staaten ab Ende dieses Monats 25 in türkischem Territorium befindliche Stützpunkte nicht mehr *zur Verfügung stehen werden,* falls Washington das gegen Ankara gerichtete Waffenembargo bis Monatsende nicht aufheben sollte.

Der amerikanische Botschafter in Ankara hat sich zu Beratungen nach Washington begeben.

GISCARD D'ESTAING NACH POLEN

Der französische Staatspräsident Valery Giscard d'Estaing hat sich zu einem offiziellen Besuch nach Warschau begeben. Es ist dies der erste Besuch des Präsidenten in einem kommunistischen Land.

Presseagenturen melden, der französische Präsident werde den polnischen Staatsmännern finanzielle und technische Hilfe anbieten und die Wirtschaftsbeziehungen vertiefen. D'Estaing ist von seinen Ministern für Auswärtiges, Finanzen und Inneres begleitet.

Italien: Vor Demission des Kabinetts

Oder Koalition mit Kommunisten

Der Rücktritt der italienischen Regierung wird stündlich erwartet. Bei den Regional- und Kommunalwahlen haben die Kommunisten beträchtliche Stimmengewinne erzielen und die Christlichen Demokraten trotz erheblicher *Stimmverluste ihre* Führungsposition behaupten können. Die Kommunisten haben 33,5 Prozent aller Stimmen erhalten. Die Sozialisten, Neofaschisten und Republikaner verloren einige Mandate.

ITALIENISCHE LIRE GEFALLEN

Nach dem Linksruck in Italien ist der Kurs der italienischen Währung gesunken. In London wurden für einen Dol*lar 624,5 Lire* gezahlt. Auch das Pfund Sterling fiel erheblich. Für das britische Pfund wurden 2,27 Dollar bezahlt.

In Paris wurde beschlossen, am 10. Juli erneut der „Schlange" am Währungsmarkt beizutreten und den französischen Franc floaten zu lassen. Dies gab Finanzminister **Jean Pierre Fourcade** nach einer Kabinettssitzung bekannt.

17jaehriger in Gaza des Mordes an seiner Schwester verdaechtigt

In Gaza ist ein 17jähriger unter dem Verdacht, seine Schwe*ster ermordet zu haben*, verhaftet worden. Auch seine Mutter und eine weitere Person wurden in diesem Zusammenhang festgenommen.

Der Jugendliche hatte der Polizei mitgeteilt, dass seine Schwester Selbstmord verübt hatte. Später stellte es sich heraus, dass das Mädchen mit einer Schnur erdrosselt worden war. Der Polizei-Pathologe stellte fest, die Tote sei im dritten Monat der Schwangerschaft gewe*sen.*

In einem Beduinenstamm im Waadi Chamam im Landesnorden wurde ein Mordversuch unternommen. Eine Beduinenfrau ist in das Poria-Krankenhaus in hoffnungslosem Zustand eingeliefert worden. Mit einer Hacke hatte ihr ihr Bruder d. tödlichen Wunden zugefügt. Er sagte, seine Schwester habe gegen den Willen der Familie geheiratet.

Sadat fordert Genfer Konferenz vor Präsidentschaftswahlen in USA

Dem Redakteur des libanesischen Blattes Al Nahar sagte Sadat, die Genfer Konferenz sollte noch vor den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im *Herbst des nächsten Jahres* einberufen werden.

***Der ägyptische Präsident* zollte Präsident Ford Lob und meinte, er sei kein Cowboy wie der verstorbene Präsident Lyndon Johnson.** Ford habe die Charaktereigenschaften eines Erdarbeiters: Schnelle Entscheidungskraft, Ausgewogenheit, Aufrichtigkeit und die Gewohnheit, seinen Verpflichtungen nachzukommen. „Ich weiss, dass weder Ford noch der Kongress Israel jemals im Stich lassen werden. Ich selbst habe niemals das Gegenteil gefordert", fügte Sadat hinzu.

Präsident Sadat hat die Palästinenser aufgefordert, eine Exilregierung zu bilden. Sadat sagte des weiteren in einem Presseinterview, demnächst wird der *Koordinierungsausschuss* der Arabischen Liga auf Aussenministerebene zusammentreten, um wichtige Themen zu erörtern.

Wie verlautet, will Kairo die Hetzkampagne Libyens in den Mittelpunkt der Debatte stellen. *In Beirut* setzt sich der ägyptische Vizepräsident Mubarak für *die Beilegung des Konfliktes* mit den Palästinensern ein.

SONDERSITZUNG DER REGIERUNG

Jerusalem (HM) — Wie angekündigt, berief *Ministerpräsi*dent Rabin gestern nachmittag *um 16 Uhr eine Sondersitzung* der Regierung ein, um dem Kabinett über die vergangene Woche in Washington geführten Gespräche Bericht zu erstatten.

EILTS NACH USA

***Der amerikanische Botschaf*ter in Kairo, Eilts, hat sich zu Beratungen nach Washington begeben.** Eine Neuorientierung Washingtons in Nahost-Fragen wird erst nach dem für nächste Woche anberaumten Besuch des syrischen Aussenministers Hadam bei Aussenminister Kissinger platzgreifen, sagte der Sprecher des amerikanischen Aussenministeriums.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der deutsche Bundespräsident Scheel hielt gestern in Washington eine Ansprache vor beiden Häusern des Kongresses, wo*nach er mit Aussenminister Kis*singer zusammentraf. Ford erklärte vorgestern, die Bundesrepublik Deutschland und die USA seien gegenwärtig die besten Verbündeten und Wirtschaftspartner.

Aussenminister Genscher hat in Washington mitgeteilt, die ge*plante Lieferung deutscher Kern*kraftwerke an Brasilien bleibe in den Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland — USA weiter ein Problem.

Die Führer der angolischen Befreiungsbewegungen setzten in der kenianischen Stadt Nakuru ihre Gespräche über eine Beile*gung ihrer Differenzen fort.*

Präsident Mobuto von Kongo gab zu, dass ein Umsturzversuch gegen ihn unternommen worden sei. Mobuto beschuldigte eine grosse Macht. Eine Zeitung im Kongo hatte von den Vereinigten Staaten gesprochen, di hinter dem geplanten Staatsstreich stehen. In einer Meldung der Nachrichtenagentur des Kongo heisst es, alle Beteiligten seien verhaftet worden.

In Portugal haben die Sicherheitsorgane erneut das Gebäude der Lissaboner Zeitung „*Republica*" *versiegelt. Zuvor* hatten sie für einige Stunden die Schlüssel einer Gruppe der Drucker übergeben, die unter kommunistischem Einfluss die Schliessung des Blattes erzwungen hatten. Die Übergabe war erfolgt, nachdem die Sicherheitsorgane die Bedingungen des *Chefredakteurs Redro und der* Redaktionsleitung zurückgewiesen hatten, die diese als Voraussetzung für eine unbehinderte Redaktionsarbeit gestellt hatten.

תל־אביב—יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

OFFENE FRAGEN NACH DER RABIN-REISE

Die Morgenzeitungen schliessen aus den ersten Erklärungen des Ministerpräsidenten nach seiner Rückkehr aus Washington, dass bei den Gesprächen mit dem amerikanischen Präsidenten weitgehende Klärung der Standpunkte erreicht wurde. Die **Jerusalem Post** nimmt an, dass eine Besserung der Beziehungen zwischen Israel und den USA die Folge dieses Besuchs sein wird, obwohl Rabin deutlich genug zum Ausdruck gebracht hatte, dass nicht nur amerikanische Interessen die künftigen Initiativen im Nahen Osten bestimmen können.

Auch wenn sich aus diesen Gesprächen noch keine revolutionäre Änderung der Situation ergeben kann, ist doch ein besseres gegenseitiges Verständnis festzustellen. So kommentiert **Omer** die ersten Worte Rabins auf dem Flughafen.

Dieses bessere Verständnis ergibt sich für **Hamodia** vor allem aus der Tatsache, dass die USA nicht weiterhin Israel die Schuld am Scheitern der Kissinger-Vermittlung zuschieben. Dennoch besteht noch kein Grund zu einer optimistischen Beurteilung der Aussichten auf einen baldigen Fortschritt in den Friedensbemühungen.

Als Fortschritt ist nach **Dawar** aber die amerikanische Einsicht zu bezeichnen, dass es ohne die Zustimmung Israel keinen Frieden im Nahen Osten geben kann. Welche Vorbedingungen Israel stellt, hat Ministerpräsident Rabin klar genug erläutert: Weitere Rückzüge nur unter der Bedingung eines mindestens dreijährigen Verzichts der Ägypter auf kriegerische Auseinandersetzungen. Nun müssen die Ägypter erklären, ob sie diese Vorbedingung annehmen wollen.

Für **Schearim** ist die Runde politischer Vorgespräche nun abgeschlossen. Israel muss jetzt mit aller Energie beginnen, seinen Standpunkt auf dem Wege einer breiten Informationsarbeit zu erläutern.

Die ersten Erklärungen des Ministerpräsidenten waren recht knapp und allgemein gehalten. **Maariw** ist in diesem Zusammenhang besonders besorgt, nachdem Meldungen durchgedrungen sind, wonach Rabin und Kissinger bereits übereingekommen sind, dass sich Israel von den Bergpässen und von den Erdölfeldern im Sinai zurückziehen wird, wenn Ägypten einer Verlängerung des Mandats der UNDOF-Truppen um drei Jahre zustimmt. Die Zeitung stellt die Frage, ob es sich bei dieser Indiskretion nur um einen Versuchsballon oder um eine echte Falle handelt, die von Israel äusserste Vorsicht erfordert.

Diese Indiskretion und die erste Reaktion aus Kairo stehen auch im Mittelpunkt des Leitartikels von **Jediot Achronot**. Sollte sich die Meldung über das Geheimabkommen bewahrheiten, müsste Rabin einer schicksalhaften Kapitulation beschuldigt werden, zu der ihn die Knesset nicht bevollmächtigt hat.

SOCHNUT MUSS WIRKLICH EINIG SEIN

Ausser den Problemen der Einwanderung und Einordnung sollte sich die Sochnut-Tagung nach Meinung von **Hazofe** auch mit der Planung von Abwehrmassnahmen gegen einen antijüdischen arabischen Boykott und vor allem mit den Fragen des jüdischen Erziehungswesens beschäftigen.

Pinchas Sapir rief zur jüdischen Einheit auf. Dies bedeutet für **Al Hamischmar**, dass die Delegierten den progressiven Charakter der Sochnut unter Leitung von Pinchas Sapir bewahren müssen. Es muss daher als bedauerlich bezeichnet werden, dass sich Meinungsverschiedenheiten mit der Sohar-Opposition über die Grundsätze des Friedensprogramms von Pinchas Sapir ergeben haben.

SONDERZULAGEN GEFÄHRDEN REFORM

Der ganze Erfolg der Einkommensteuerreform muss in Frage stehen, wenn den Regierungsbeamten fortlaufend Sondervergütungen en gros gewährt werden, erklärt **Haarez**. Niemand in Israel erschwert die Berufstätigkeit der Beamten derart, dass diese durch rückwirkend bezahlteSonderzulagen entschädigt werden müssen. Mit solchen hohnsprechenden Eingriffen in das ganze Reformwerk kann man nicht einmal einen Lebensmittelladen wirtschaftlich führen, geschweige denn einen Staat leiten.

WOCHENRATGEBER

18. — 24. JUNI 1975

Geburtstag 22.6.—22.7.: Wenn Sie sich nicht gehen lassen, kann Ihnen ein finanzieller Erfolg winken. Veränderungen sind in dieser Woche durchaus günstig.

Geburtstag 23.7.—23.8.: Man versucht Sie hereinzulegen. Seien Sie aufmerksam und lassen Sie sich nicht von Rückschlägen beeinflussen.

Geburtstag 24.8.—22.9.: Auch wenn Sie glauben, dass das Glück Ihnen hold ist, bleiben Sie vorsichtig. Sie könnten sonst eine unangenehme Ueberraschung erleben. Es wäre schade, wenn Sie sich selbst Schaden zufügen.

Geburtstag 23.9.—22.10.: Obwohl es Ihnen so scheint, als ob Sie einen Rückschlag erlitten haben, geht alles gut aus und ein bedeutender Erfolg ist Ihnen sicher. Hüten Sie sich vor Ratschlägen anderer!

Geburtstag 23.10.—21.11.: Einige Erschütterungen sind noch auf beruflichem Gebiete zu erwarten. Sie werden bestimmten Verantwortungen nicht ausweichen können.

Geburtstag 22.11.—21.12.: Seien Sie sehr achtsam bei allem, was Sie unternehmen. Es kann ein gut erscheinender Vorschlag zur Falle werden.

Geburtstag 22.12.—20.1.: Lassen Sie sich nicht in finanzielle Geschäfte verwickeln, die Sie nicht genau übersehen können. Hier geht es um wirkliche Gefahren. Eine unerwartete Situation tritt ein. Lassen Sie sich nicht überraschen.

Geburtstag 21.1.—19.2.: Sie werden Würden und Ehren ernten — ein verdienter Lohn für Ihre Bemühungen. Das wird Ihnen Erfolg einbringen, aber dennoch ist Vorsicht geboten.

Geburtstag 20.2.—20.3.: Es scheint, als ob alles ganz glatt geht. Dennoch gibt es Schwierigkeiten, die nicht sofort zu sehen sind. Seien Sie nicht zu optimistisch!

Geburtstag 21.3.—21.4.: Sie dürfen sich in dieser Woche zu keinen unüberlegten Handlungen hinreissen lassen. Zügeln Sie Ihr Temperament, dann kann alles gutgehen.

Geburtstag 22.4.—20.5.: Das ist eine ausgezeichnete Woche für Sie. Nutzen Sie sie richtig aus.

Geburtstag 21.5.—21.6.: Wenn Sie alles mit Ueberlegung durchführen, können Sie nur erfolgreich sein. Am Wochenende kann es gewisse Schwierigkeiten geben.

LANDESPANORAMA

Die Stadtverwaltung von Haifa will erneut Versuche unternehmen, mobile Wochenmärkte einzurichten. Ein Markt soll auf dem freien Gelände vor dem Auditorium auf dem Carmel am Vormittag stattfinden, wenn der Platz nicht durch Autos besetzt ist. Zwei weitere Märkte sollen an der Ruppin-Chaussee und in Israelia eingerichtet werden.

„Wer ist ein guter Dozent"? Eine Umfrage zu diesem Thema wird unter den Studenten der Universität Haifa durchgeführt, die auf Fragebogen genaue Angaben zu diesem Thema machen sollen. Die Resultate sollen mit Zustimmung der Dozenten ihren Personalakten einverleibt werden.

Die Jerusalemer Stadtverwaltung genehmigte ein Zukunftsprogramm für den Bau eines neuen Rathauses auf dem Komplex des Russenplatzes. Dort soll auch ein Zentrum anderer Behörden entstehen. Zugleich sollen die historischen Gebäude sowie die orthodoxe Kirche und das Gericht ihren Platz behalten.

Der Vorsitzende des Ortsrates von Givat Ada wandte sich mit einem Appell an die Regierung, Vermietung von Wohnungen für junge Ehepaare möglich zu machen. Junge Ehepaare verlassen Givat Ada, weil sie die Preise für Neubauwohnungen nicht erschwingen können. Die Folge ist eine Überalterung der Einwohnerschaft.

Orthodoxe Einwohner von Kiriat Maleachi haben scharf dagegen protestiert, dass das neu eröffnete Schwimmbad auch am letzten Freitagabend geöffnet war. Sie wollen am nächsten Freitag in der Nähe des Schwimmbades einen grossen Protest-Gottesdienst abhalten. Telegramme in dieser Angelegenheit gingen an verschiedene Minister und andere Behörden.

Vier Lebensmittelgeschäfte und Restaurants in Tel Aviv wurden auf Veranlassung der Stadtverwaltung wegen hygienischer Mängel für die Dauer von 30 Tagen geschlossen. In dieser Zeit müssen die Unternehmen die beanstandeten Mängel beseitigen, um wieder eröffnen zu können.

Mit einem Aufwand von einer Million IL verpflanzt der KKL grosse Dattelpalmen aus verschiedenen Teilen des Landes nach Ejlat und dem Bezirk Schlomo. In Ejlat werden sie für die Anlage einer Allee am Stadteingang benutzt werden.

Israelische Sonderausstellung in Johannesburg

Tel Aviv (JEP) — Im Carlton Hotel in Johannesburg wird vom 30.6. bis 4.7. eine Sonderschau israelischer Waren stattfinden, die von der Israelischen Messegesellschaft organisiert wird. Diese Schau wird ein weiterer Beweis für die Intensivierung der Handelsbeziehungen mit Südafrika sein.

Die Ausstellung fand in der israelischen Industrie grosses Interesse und nicht weniger als 20 Aussteller sind vertreten. In erster Linie werden Zubehör- und Ersatzteile für Autos ausgestellt und die Aufzählung der Waren zeigt, welche Fortschritte Israel in der eigenen Produktion auf diesem Gebiet gemacht hat. Auch die Gummi-Industrie ist vertreten und stellt Artikel aus, die für das Auto als Zubehör von Wichtigkeit sind. Schliesslich zeigen israelische Firmen Modelle ihrer elektronischen Systeme zur Verkehrsüberwachung.

Der israelische Export nach Südafrika, der sich 1971 noch auf 9.3 Millionen Dollar belaufen hatte, ist im letzten Jahre auf fast 29 Millionen Dollar angestiegen, was beweist, welche Möglichkeiten für Israel in Südafrika bestehen.

Anlässlich dieser Soloausstellung in Johannesburg ist unter dem Namen „Israel—South Africa" eine Sonderausgabe des „Israel Export and Trade Journal" erschienen, die einen reich dokumentierten und illustrierten Ueberblick über die Handelsbeziehungen zu Südafrika und das Angebot Israels gibt.

EIN SCHREIBFEHLER IN DER SAPIR-REDE

Im gestrigen Bericht über die Eröffnungsrede von Pinchas Sapir bei der Eröffnung der Sochnut-Tagung hätte es richtig heissen müssen: „Es gibt heute ohne Zweifel mehr als 100.000 unter den Millionen Juden, die sofort die Sowjetunion verlassen würden, wenn es ihnen zugestanden wird."

„ILAN"-INSTITUT EINGEWEIHT

Unter dem Namen „On" konnte der „Israelische Verband für körperbehinderte Kinder (ILAN)" ein neues Zentrum für die Betreuung von 20 Kindern, die unter den Folgen einer Gehirnlähmung leiden im Dan-Viertel von Tel Aviv einweihen.

Für die Einrichtung dieses Instituts, das ein bereits unzureichendes Institut im Montefiori-Viertel ablösen wird, mussten 650.000 IL investiert werden, die zum grossen Teil aus Spenden australischer ILAN-Freunde stammen. Frau Annia Castan vom „National Council of Jewish Women of Australia" nahm an der Einweihungsfeier teil.

Ungerechtfertigte Ausnahmen gefährden die Steuerreform

Mit der Gewährung höherer Netto-Einkünfte im Rahmen der Steuerreform muss eine automatische Verlängerung der bestehenden Tarifabkommen verbunden sein, erklärte der Handels- und Industrie-Minister Chaim Barlev.

Die Zügelungspolitik der Regierung hat nach Überzeugung des Ministers zu einer Eindämmung der allgemeinen Inflationswelle geführt. War im Jahre 1974 bereits eine Steigerung um 50% festzustellen, so wäre es jetzt möglich, das Ansteigen der Inflationsquote dieses Jahres auf 20% zu begrenzen, wenn keine weiteren Lohnerhöhungen zugestanden werden. Die Industriellen haben hier bereits einen wesentlichen Beitrag geleistet, indem sie nicht jede Teuerung durch Preiserhöhung ausglichen. Als Inflationszügelung müsse auch die Tendenz der Regierung gesehen werden, vorerst noch keine Verbilligung des Zuckerpreises zu gewähren.

Dennoch trat der Minister für eine Sonderregelung zugunsten der Berufssoldaten ein. Die Regierung müsste nach seiner Überzeugung einen Weg finden, der das Einkommen der Berufssoldaten auch dann garantiert, wenn die Vergütungen für Telefongespräche und Fahrspesen der Steuerpflicht unterliegen. Weniger Sympathien ruft in diesem Zusammenhang d. Tendenz der Regierung hervor, auch den Beamten weitgehende Ausnahmeregelung zu gewähren. Es ist klar, dass der Erfolg der ganzen Steuerreform in Frage stehen muss, wenn wiederum steuerfreie Sonderzulagen zugestanden werden.

ANGLEICHUNG DER KINDERZULAGEN

Das Nationalversicherungs-Institut sucht inzwischen eine Angleichung der Kinderzulagen an das Grundsystem der Steuerreform zu finden. Der Arbeitsminister hatte dieses Anliegen bereits am Montag der Knesset unterbreitet.

Nach der Neuregelung würden Familien mit vielen Kindern gegenüber solchen mit weniger Kindern benachteiligt sein. Die Kinderzulagen, die künftig aus Mitteln der Nationalversicherung gezahlt werden sollen, stehen nicht mehr in einem passenden Verhältnis zu den Einkünften. Es ergeben sich sogar Fälle, in denen die Kinderzulagen höher sind als die Steuerabzüge. Der schwache Punkt liegt jedoch darin, dass die Zulagen für zwei Kinder bedeutend schneller ansteigen als die Zulagen vom dritten Kind an. Hinzu kommt, dass durch die Erhöhung der Netto-Einkünfte auch die Beiträge zur Nationalversicherung steigen. Es ist daher jetzt an eine Regelung gedacht, die das Gesamteinkommen der Familien mit Kindern bei der Berechnung der Kinderzulagen berücksichtigt.

REGIERUNG PLANT ZENTRALE EINKÄUFE

Im Zuge der Rationalisierungsmassnahmen hat der Sonderausschuss unter Vorsitz des Ministers Gideon Hausner vorgeschlagen, alle Einkäufe von Lebensmitteln für die Dienststellen und Institutionen der Regierung zu zentralisieren. Hierdurch könnten etwa 50 Planstellen eingespart werden.

Nach dem Vorschlag des Ausschusses sollte künftig „Schekem", die regierungseigene Verkaufsorganisation für Mitarbeiter des Sicherheitswesens, die Lieferung übernehmen. Es wurden bereits die Verhandlungen aufgenommen, doch ist „Schekem" noch nicht zur Übernahme dieser Aufträge bereit. Die Regierungsdienststellen benötigen nämlich jährlich Lebensmittel im Wert von Millionen IL, die „Schekem" nur liefern kann, wenn eine entsprechende Vergrösserung des Verkaufsapparates und des Personals bewilligt wird.

Buero Langer soll die Ausruestung von Terroristen vermittelt haben

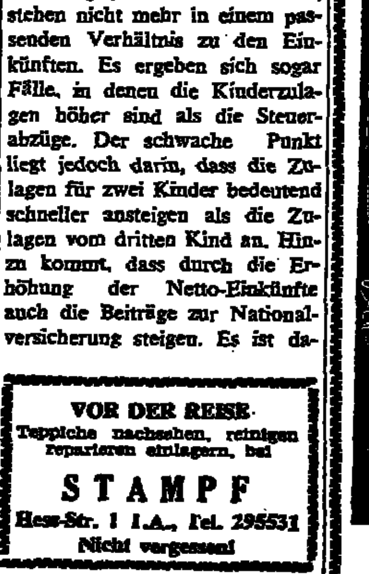
Ein Angestellter des Büros der Rechtsanwältin Felizia Langer soll die Verbindung zwischen Dani Sail und dem Zahnarzt Ibrahim Abu-Hilal hergestellt haben. Dies erklärte der Militärankläger, Raw-Seren Mosche Farkasch, vor dem Militärgericht in Hebron, das gegen fünf Angehörige einer Terroristengruppe verhandelt.

Nach der Aussage des angeklagten Zahnarztes aus Abu Dis bei Betlehem hatte Sail mit ihm zunächst nur über politische Fragen diskutiert. Eines Tages stellte Sail die Frage, warum sein Gesprächspartner nicht zu Aktionen gegen Israel übergehe. Obwohl ihm der Zahnarzt geantwortet haben will, dass er hierzu nicht bereit sei, brachte ihm Sail bald darauf folgende Munition: 88 „Kalaschnikow"-Patronen, 12 Akkumulatoren, 10 Zündsätze, 33 Detonatoren, 14 Sprengpackungen und 50 m Zündschnur. Dieses Material brachte er mit einem Auto, das sämtliche Sicherheitskontrollen ungehindert passiert hatte. Der Zahnarzt leugnete dennoch, dass er und die übrigen Angeklagten einer organisierten Terroristengruppe angehört haben.

HEBAMME SPRICHT VON ERPRESSUNG

Die Hebamme Nikola aus Jaffa, die unter der Anklage der Spionage steht, behauptete bei ihrer Vernehmung vor dem Bezirksgericht Haifa nochmals, dass sie für den israelischen Informationsdienst angeworben werden sollte.

In früheren Verhandlungen wurde bereits ausgesagt, dass die Hebamme von sich aus eine Arbeit für Israel angeboten hatte, um so der drohenden Strafverfolgung zu entgehen. Die Angeklagte selbst versichert aber immer wieder, dass ihr ein solches Geständnis abgezwungen werden sollte. Sie besteht auf ihrer Darstellung, wonach ihr Mitarbeiter des israelischen Informationsdienstes genaue Anweisungen gegeben haben, in welchem Rahmen sie für Israel tätig sein kann.



Alle Betriebsangehörigen sollen jetzt vor einem Streik abstimmen

Von DAWACH

Der Verkehrsminister hat jetzt seinen schon lange angekündigten Vorschlag zur Änderung des Streikrechts fertiggestellt. Künftig soll nicht mehr ein Betriebsrat allein, sondern nur die gesamte Belegschaft eines Betriebes — und zwar in geheimer Abstimmung — darüber entscheiden, ob das Kampfmittel des Streiks zur Durchfechtung von Forderungen in Anwendung kommen soll.

Bei den verschiedenen El Al-Streiks und auch bei anderen Gelegenheiten hatte es sich mehrmals erwiesen, dass ein Betriebsrat, der ohnehin nicht die ganze Arbeiterschaft vertritt, eigenmächtig einen Streik ausgerufen und unter Drohungen durchgeführt hatte, obwohl die Mehrheit der Betriebsangehörigen überhaupt nicht streiken wollte. Künftig soll der Betriebsrat nur noch das Recht und auch die Pflicht haben, eine Generalversammlung aller Arbeiter einzuberufen und hierbei die vorgesehenen Streikziele zu erläutern. Ob aber wirklich gestreikt wird, entscheidet allein die Mehrheit der Betriebsangehörigen.

FAUSTRECHT WIRD NICHT ZUGESTANDEN

Religiöse Kreise hatten in Jerusalem eine Strassensperre errichtet, um den Fahrzeugverkehr am Schabbat zu unterbinden. Ein Rechtsstudent näherte sich mit seinem Fahrzeug dieser Sperre, begann diese abzubrechen und als ihn die Religiösen mit Schmährufen daran zu hindern suchten, warf er einen Stein, durch den ein Kind am Kopf schwer verletzt wurde. Das Bezirksgericht verurteilte den Studenten zu drei Monaten Gefängnis, wogegen dieser Berufung beim Obersten Gericht einlegte.

Über die Beurteilung des Rechts, eine widerrechtlich errichtete Strassensperre einzureissen, waren sich die Richter nicht einig. Die Oberrichter Landau und Kahan gelangten zu der Überzeugung, dass es dieser Student der Polizei überlassen musste, die Strassensperre abzubrechen, während ihm Oberrichter Berinson das Recht zusprach, zur Selbsthilfe zu greifen. Aber alle drei Richter stimmten darin überein, dass der Student für die Verletzung des Kindes durch die ausgesprochene Gefängnisstrafe büssen muss.

BEGRENZUNG FÜR PRIVATGESPRÄCHE

Niemand wird einem Betriebsangehörigen verweigern, seiner Familie über den Telefonapparat seiner Arbeitsstelle mitzuteilen, dass er heute etwas später nach Hause kommen werde. Auch wenn seine Frau krank ist, darf er sich auf Kosten seines Betriebes telefonisch erkundigen, wie es ihr geht. Aber umfangreiche Privatgespräche ins Ausland kann kein Betrieb dulden. Dieser Auffassung schloss sich das Disziplinargericht der Regierungsbeamten an.

Es ging um zwei Privatgespräche über einen Amtsapparat in die USA, die der Regierungskasse rund 3.000 -IL gekostet hatten. Die Beamten erhielten eine scharfe Rüge und müssen die Gesprächsgebühren zurückerstatten.

VERPFLICHTENDE PENSIONSKASSE

Alle Angehörigen einer Berufsgruppe können gesetzlich verpflichtet werden, Beiträge zu einer gemeinsamen Pensionskasse zu zahlen. Hierzu verpflichtete das Finanzministerium jetzt auch die Rechtsanwälte. Lediglich Staatsanwälte, die sich bereits zuvor einer eigenen Pensionskasse angeschlossen hatten, sind von diesem Pflichtbeitrag befreit.

„REKRUTENPEINIGUNG" — NUR EINZELFÄLLE

In grosser Aufmachung erscheinen in letzter Zeit einige Berichte über Prozesse gegen Offiziere und Unteroffiziere, die von Rekruten übermässige Leistungen verlangt hatten. Einer der angeschuldigten Ausbilder beklagte sich bei dieser Gelegenheit über eine wahre „Hexenjagd", die den Eindruck erwecken muss, als ob die Rekrutenausbildung im israelischen Militär nur in den Händen von Sadisten liegt, die immer wieder neue Peinigungsmethoden aussinnen.

Nun hat auch der Leiter der Personalabteilung im Generalstab, Aluf Mosche Gidron, zugunsten der Ausbilder Stellung genommen. Er versicherte, dass jetzt Vorfälle zur Verhandlung kamen, die bereits Jahre zurückliegen und zudem in übertriebener Weise dargestellt wurden. Inzwischen ist allgemein festzustellen, dass sich die Beziehungen zwischen dem Ausbilder und seinem Rekruten wesentlich gebessert haben. Das Militär hat schon lange, bevor diese Einzelfälle zur Gerichtsverhandlung kamen, passende Methoden gefunden, um den Rekruten auch ohne jegliche Überlastung zur Disziplin zu erziehen.

VERKEHRSUNFALL BEIM KRANKENBESUCH

Ein Soldat hatte den Auftrag erhalten, einen verwundeten Kameraden zu besuchen. Er benutzte hierfür mit Erlaubnis seines Vorgesetzten ein Militärfahrzeug, doch ereignete sich bei der Fahrt ins Krankenhaus ein Verkehrsunfall. Nun forderte der Soldat eine Entschädigung der Unfallfolgen. Als er diese nicht erhielt, wandte er sich an das Oberste Gericht.

Aber auch dort wurde seine Forderung abgewiesen. Die Oberrichter gelangten zu der Überzeugung, dass ein Krankenbesuch nicht zu einer militärischen Dienstleistung gehören kann, aus der sich eine Entschädigungsforderung ableiten lässt.

DER RIESENKÜRBIS WURDE NICHT GEZEIGT

Einem Landwirt gelang es, den grössten Kürbis Israels zu züchten. Er wollte alle an seiner Freunde teilhaben lassen und bestellte auch das Fernsehen zu einer Reportage. Aber zu seiner grössten Enttäuschung erschien sein Riesenkürbis nicht in der abendlicher Mabat-Sendung.

Der Landwirt wandte sich an das Oberste Gericht und beantragte dort eine Verfügung, welche die Sendeleitung verpflichtet, den Riesenkürbis sofort dem ganzen Fernsehpublikum zu zeigen. Aber das Oberste Gericht konnte ihm nicht helfen: Es bleibt dem freien Ermessen des verantwortlichen Nachrichtenredakteurs überlassen, welche Berichte er in das Programm aufnehmen will.

KRISE IN DER EINWANDERUNG — KRISE IM ZIONISMUS

Von OBSERVER

Die Tagungen der Zionistischen Exekutive und der Jewish Agency wurden von krisenhaften Erscheinungen in der Zionistischen Bewegung in der Diaspora begleitet. Hier im Lande ist man besonders über den Rückgang der Einwanderung besorgt, der mit der politischen Situation des Nahen Ostens zusammenhängt. Das Fehlen der Einwanderungsstimmung und die dauernden politischen Krisen haben in der Zionistischen Bewegung im Westen eine Atmosphäre der Unlust geschaffen, die besonders in England zum Ausdruck kam. Dort gab es einen heftigen Konflikt zwischen dem Vorsitzenden der vereinigten Sammlungsaktion, Michael Sacher und dem Leiter der Alija-Delegierten (Schlichim). Sacher hatte eine wesentliche Verringerung der Zahl der Delegierten und eine Vereinigung der Tätigkeiten der Schlichim der Alija und Jugendfragen verlangt. Dies hatte der leitende Delegierte Jizchak Meir abgelehnt, worauf Sacher dessen Entlassung forderte. Am Ende schied Meir aus, zuerst hiess es „er sei zurückgetreten", dann wurde behauptet, seine „Amtsperiode" sei ohnehin beendet gewesen.

Dieser Konflikt ist nicht der einzige, der die Zionistische Organisation in England erschüttert. Der frühere Leiter der Informationsabteilung der Zionistischen Föderation, John Levy, bezeichnete in seinem Memorandum die Zionistische Organisation als „völlig leer". Nach seiner Darstellung ist sie aus Parteien ohne Mitglieder zusammengesetzt. Sie erhebt zwar Ansprüche, versteht jedoch nicht sie zu begründen und sie zu vertreten, und ist nicht imstande, sich mit den wirklichen Problemen der jüdischen Gemeinschaft Englands zu befassen.

Nach der Meinung von Levy wird die jüdische Gemeinschaft Grossbritanniens sich der immer stärker werdenden arabischen Propaganda nur widersetzen können, wenn sie über eine starke und fähige Leitung verfügen kann.

Diese Kritik von John Levy war nicht die einzige. In Glasgow meldete sich der frühere Vorsitzende der örtlichen zionistischen Vereinigung, David Wolfe, zum Worte und erklärte in einem Memorandum (dessen Verteilung zurückgehalten wurde), Englands Juden stünden unter dem Eindruck, dass Zionismus heute mit Geldsammeln identisch ist. Die Schuld daran trägt nach Meinung von Wolfe die Regierung Israels, die ihre grösste Sorge darin sieht, Redner von Rang und Namen zu den reichen Juden von Glasgow zu Dinners zu schicken, um Geld aufzubringen. Weniger reiche Zionisten, die eifrig für die Alija nach Israel tätig sind, werden dagegen zurückgestossen und ihnen werden keinerlei Privilegien bewilligt. Nach Wolfes Meinung wird durch das Vorgehen der Regierung Israels die Zionistische Bewegung zu einem blossen „Klub der Reichen".

neues AUS DER WIEDERGUTMACHUNG

Immer noch Unklarheit über deutsche »Schluss-Entschädigung«

Der Präsident des Jüdischen Weltkongresses hatte in der letzten Zeit erneut Verhandlungen in Bonn über die Bewilligung einer deutschen Global-Schlussentschädigung in Höhe von 600 Millionen DM geführt, ohne verbindliche Zusagen erhalten zu können.

Die Bonner Regierung hatte nach vorzeitigem Bekanntwerden der Nachrichten über diese Schlusszahlungen ihre Zustimmung vertagt. Sie hatte finanzielle Gründe angegeben, der Hauptgrund war jedoch, dass sich inzwischen auch Polen zu Worte gemeldet hatte und individuelle Entschädigungen für polnische Nazi-Opfer gefordert hatte. Die Polen hatten ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie es als „unfreundlich" empfinden würden, wenn Bonn an die Juden Entschädigungen zahlen würde, die nach ihrer Meinung praktisch Israel zufliessen werden, während ihre Forderungen nicht in vollem Umfange berücksichtigt werden.

Alle möglichen Kompromissformeln wurden gesucht, die Schlussentschädigungen sollten an eine „neutrale Stiftung" bezahlt werden, um den Eindruck zu vermeiden, dass das Geld in erster Linie Israel zur Verfügung gestellt wird. Zwischen den finanziellen Schwierigkeiten der Bonner Regierung und den Ansprüchen der Polen „hängt nur" dieser Komplex, und es ist noch nicht ganz klar, welche Entscheidung Bonn fällen wird.

OSTDEUTSCHLAND SUCHT AUSREDEN

Bei Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Ostberlin war ausdrücklich vereinbart worden, dass Ostberlin an Nazi-Opfer, die amerikanische Staatsbürger sind, Entschädigungen zahlen solle. Die Ostberliner Stellen haben alle möglichen Verzögerungsmanöver benützt, um ihrer Verpflichtung zu entgehen. Sie haben u.a. erklärt, dass die Entschädigungen nicht direkt von der Ostberliner Regierung gezahlt würden, sondern durch eine Organisation von Antifaschisten gehen sollten. Aber bisher hat sich diese angekündigte antifaschistische Gruppe noch nicht gemeldet, um mit konkreten Verhandlungen mit den USA zu beginnen.

In den Vereinigten Staaten haben Regierungsstellen in Inseraten bereits zur Anmeldung von Ansprüchen aufgefordert. Sie haben jedoch warnend darauf aufmerksam gemacht, dass diese Anmeldung nur vorsorglicher Natur ist und dass keineswegs feststeht, ob die Ostberliner Regierung tatsächlich Entschädigungen zahlen wird.

Auch gegenüber den USA verfolgt Ostberlin konsequent seinen wichtigsten politischen Leitsatz: aus Verträgen sollen immer die Vorteile herausgeholt werden, während die Verpflichtungen möglichst zu umgehen sind.

„Die Milliardaere unseres Jahrzehnts"

Ein grosser Teil der arabischen Welt wurde fast über Nacht aus Habenichtsen zu legendären Milliardären. Dörfer wie Abu Dhabi, die früher weithin unbekannt waren, wurden inzwischen zu „Städten der Zukunft" mit Luxushotels und Banken. Abu Dhabi erscheint auf den Flugplänen der wichtigsten Luftfahrtsgesellschaften. Ehemals armselige Scheichs sind heute zu fast weltbeherrschenden Finanziers geworden. Das Werden und Leben dieser Herrschaft und ihrer Staaten wird in unserer neuen Serie „Die Milliardäre unseres Jahrzehnts" dargestellt werden.

Erster Beitrag in dieser Serie am Freitag. Fortsetzung an den folgenden Tagen.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Mittwoch nachts bis 23 Uhr: Jehuda Halevy 67, Tel. 612474; Dizengoff 174, Tel. 222386.

Ramat Gan und Umgebung: Derech Negba 38, Tel. 722458.

Bnei Brak: wie Ramat Gan

Petach Tikwa: Chafez Chaim Nr. 6.

Herzlia und Umgebung: Kfar Saba, Weizmann 119.

Netania: Herzl 36, Tel. 22739.

Bat Jam: Daniel 4.

Cholon: Kikar Struma.

Beer Schewa: Schikun Dalet, Merkas.

Haifa bis 21 Uhr: Herzl 87, Tel. 663211.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

ÄRZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.

Magen David Adom: Ärzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Ärztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 8633333; Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeiner und Kinderarzt, Telefon 254530.

Kupt Cholim Merkasit, Tel-Aviv—Jaffo, MDA, Mazestr. 13 Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnei Brak: MDA, Hagilgalst. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33 Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia Neve Amal Ramat Hascharon Mitteilung im Snif Cheders MDA, Tel. 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Arabische Ziffern

Von ERNST TROST
(„Kronenzeitung", Wien)

„Nehmen wir an, Israel wird ausgelöscht: die Araber haben 419 000 Hektar Ackerland zurückgewonnen, auf dem sie 520.000 jüdische Bauern durch 520.000 arabische Bauern ersetzen. Ein lächerlicher Gewinn. Denn seit 1948 ist die arabische Welt um 60 Millionen Menschen gewachsen. Heute leben 100 Millionen Menschen zwischen Agadir und Bagdad, im Jahr 2000 200 Millionen."

So sieht das Nahostproblem aus der Sicht eines Volkswirtschaftlers aus. Maurice Guernier, ein Mitglied des „Club of Rome", hat versucht, die Probleme der Araber einmal frei von allen Emotionen und nationalen Ressentiments, von allem Stolz und Prestigedenken zu betrachten. Was er dazu vor kurzem im Pariser Nachrichtenmagazin „L'Express" veröffentlichte, ist eine Warnung an die Adresse der Araber. Sie sollten sich endlich von ihrer unseligen Fixierung auf Israel lösen und sich um ihre wirklichen Probleme kümmern.

Diese Gedanken müssten auch Präsident Sadat bei seinen Salzburger Gesprächen mit Präsident Ford bewegt haben, wenn im Nahen Osten die Vernunft stärker sein soll als der Magnetismus des Hasses. Heute schwimmen einige arabische Staaten dank ihres Öls in Geld, und ein paar andere profitieren davon. Doch was, wenn das Öl einmal versiegt ist? Guernier erinnert daran, dass die Araber heute ein Bruttonationalprodukt von 90 Milliarden Dollar haben, davon kommen 65 vom Öl (Europa 1288 Milliarden Dollar), und dass das Prokopfeinkommen im Jahr 900 Dollar beträgt, ohne Öl jedoch nur 250 Dollar (Europa 3 810 Dollar). Deshalb müssten die Araber heute ihre Chance wahrnehmen und, statt sich in sinnlose und kostspielige Kriegsabenteuer zu verstricken, zu einem gemeinsamen arabischen Markt finden und im gesamten arabischen Raum Industrien entwickeln, die auch ohne Öl Arbeit und Wohlstand garantieren. Eine enge Kooperation mit der Europäischen Gemeinschaft würde ihnen dabei weiterhelfen. Und auch ein freundliches Israel könnte von grossem Nutzen sein.

Harte Wahrheiten, und doch Utopien.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: The Super Cops
CINEMA ONE: Keep it up, Jack
CINEMA TWO: Chagiga la Ejnajim
CINERAMA: A Reason to Live a Reason to Die
DRIVE-IN: 8.00 Attila 10.15: Caravan to Vaccares.
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More
ESTHER: Jehije tow... Salomoniko
GAT: The Seduction of Mimi
GORDON: Die Czardasfürstin
HOD: The Wilby Conspiracy
LIMOR: Caravan to Vaccares
MAXIM: Can Be Done, Amigo
MOGRABI: Peur sur la ville
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: The Centurions
PARIS: Zandy's Bride
PEER: Young Frankenstein
ROYAL: La Fantome de la Liberte
STUDIO: Confession of a Window Cleaner
TCHELET: Amarcord
TEL-AVIV: M.A.S.H.
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Jack Nicholson in „The Last Detail"; 4.00 Uhr: Charlie va Chetzi (israelischer Film).

JERUSALEM

ARNON: The Pedestrian
CHEN: It'll Be All Right, Salomoniko. Part II
EDEN: Arnold
EDISON: Ferocious Brothers
HABIRAH: Blood Money
MITCHELL: Les seins de glace
JERUSALEM: Sleuth
ORGIL: L'amour d'apres-midi
ORION: Break Out
ORNA: Confessions of a Window Cleaner
RON: A Feast for the Eyes
SEMADAR: Le Conformiste

HAIFA

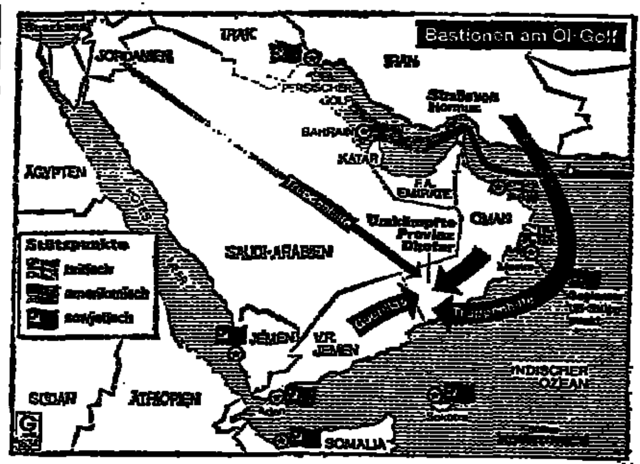
AMPHITHEATRE: The Revengers
ARMON: The Taking of Pelham one two three
ATZMON: Break Out
CHEN: Ransom
MIRON: Wild Tiger
MORIAH: A Feast for the Eyes
ORAH: It'll Be All Right, Salomoniko, part II
ORLY: The Great Gatsby
ORDAN: Mutual Sensations
ORION: Virgin Flesh
PEER: Chinatown
Ron: Stacey
Shavit: Gold

Stützpunkt-Politik am Rande der Oelfelder

US-Verteidigungsminister James Schlesinger warf der amerikanischen Öffentlichkeit in diesen Tagen vor, dass sie vor den gefährlichen Entwicklungen im Westteil des Indischen Ozeans. am Rand des wichtigsten Ölgebiets der Welt — dem Arabischen Golf — „den Kopf in den Sand steckt".

Wie zu einem bevorstehenden „grossen Match ums Erdöl" bauen die beiden Giganten USA und UdSSR ihre Positionen in diesem Teil der Welt auf. Beide suchen neue Stützpunkte an der wichtigsten Ölstrasse der Welt.

Die Amerikaner wollen den 4 000 Kilometer von Südarabiens Küste entfernten Stützpunkt Diego Garcia ausbauen, um von dort aus ihre Truppen gegebenenfalls in den Ölgebieten des Arabischen Golfs versorgen zu können. Schlesinger beschwor die Öffentlichkeit, auf die Entwicklung im Indischen Ozean und Arabischen Golf zu achten, um die nötigen Kongressmittel für Diego Garcia zu bekommen.



Spannungsgebiet Persischer oder Arabischer Golf
Die Grossmächte tragen derzeit einen harten Kampf hinter den Kulissen um die Stützpunkte entlang des Golfes aus, der die Zufahrt zum grössten Oelgebiet der Welt darstellt.

Das amerikanische Radarüberwachungssystem in Eritrea ist durch die äthiopischen Ereignisse in Gefahr geraten. Grosse Hoffnungen werden aber jetzt auf die vor Omans Küste gelegene Insel Masirah gesetzt. Die Amerikaner wollen mit Zustimmung des Sultans Kabus von Oman den britischen Stützpunkt für ihre Polaris-U-Boote und Langstreckenbomber benutzen. Die Engländer haben Anfang der sechziger Jahre das seichte Küstengewässer Masirahs für einen U-Boot-Stützpunkt ausgebaggert. Masirah wäre bei einer Intervention in den Ölgebieten am Arabischen Golf lebenswichtig für die amerikanischen Truppen.

Die Kündigung der Abmachungen über die Benutzung von Bahrain als Reperaturbasis für die amerikanische Flotte konnte noch einmal für kurze Zeit hinausgeschoben werden. Bahrain, wenige Meilen von Saudi-Arabiens und Kuwaits Ölfeldern entfernt, wäre im Ernstfall strategisch unschätzbar wichtig.

ATOMBOMBER-BASIS FÜR MOSKAU

Berbera in Somalia, auf der Westseite des Zugangs zum Roten Meer, wollen die Sowjets für unbemannte Atombomber ausbauen. Laut Schlesinger bietet Berbera „Möglichkeiten, die die USA selbst noch nicht haben".

An Syriens Küste stehen der Roten Flotte notfalls Häfen zur Verfügung. Irak drängt Kuwait auf Überlassung der beiden Inseln Bubiyan und Warbah. Beobachter sind überzeugt, Irak wolle sie zu Marinestützpunkten ausbauen und gegebenenfalls der Roten Flotte überlassen.

Laut diplomatischen Quellen sind die Sowjets schliesslich bemüht, einen Versorgungskorridor durch Westafghanistan zu bekommen. Er wäre genau am Arabischen Meer am Eingang in den Aabischen Golf. dem wichtigsten Öltransportweg der Welt und genau nördlich von Masirah, wo sich die Amerikaner installieren wollen.

H. A. R.

— — Ausschneiden und einsenden — —

Vordruck zur Beteiligung an das Firmenzeichen-Preisausschreiben von Seite 5
Geben Sie die Nummer der passenden Definition neben der Nummer des hier erscheinenden Firmenzeichens, wie Sie es finden, an.

Jeder Vordruck muss gesondert in einem Kuvert eingesandt werden, an:

„Firmenzeichen Preisausschreiben 6" Nr. 8 — POB 29322, Tel Aviv

Familienname ____________ **Vorname** ____________

Strasse ____________ **Nummer** ____________

Stadt ____________ **Tel. Nr.:** ____________

Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definitior	Zeichen Nr.	Passt zu Definition
1		9		17		25	
2		10		18		26	
3		11		19		27	
4		12		20		28	
5		13		21		29	
6		14		22		30	
7		15		23		31	
8		16		24		32	

„FIRMENZEICHEN — PREISAUSSCHREIBEN 6" Nr. 9
erscheint an einem der naechsten Tage

RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 18.6.1975
Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:
8.10 und 9.05 Morgenkonzert — J. des Pres, Giovanni Gabrieli, Vivaldi, Haydn, Gretry, Arne, Weber, Mahler, Jolivet; 10.05 Rezital — Daniel Benjamini (Viola) und Milka Lax (Klavier) spielen Werke von Schuman, Chopin u. Schubert; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 „Lernen durch Radio" — Einführung in die Geologie; 12.05 Buchbesprechung; 12.35 Künstlerauswahl — mit dem Sänger Jussi Bjoerling, dem Pianisten Vladimir Horowitz, den Flötenspielern Scharona und Chanoch Tel-Oren, dem Oboespieler Ehud Awichail, und dem Geiger Joseph Szigeti: 13.05 Mittagskonzert — leichte klassische Musik; 13.55 Musik-Vorbesprechung; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radioerzählung von Valdemaro Lilio: 15.35 Talmudunterricht; 15.55 Die Landschaft unseres Landes (Wiederholung); 16.10 „Mein Konzert"; 17.10 Eine Stunde Jazzmusik (Paul Landau); 18.05 Klub des Goldenen Alters — aus der Welt der Alten; 18.55 Für den Landwirt; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 „Alltagsgespräch" — Was sagt die Mannschaft? (mit Schmuel Almog); 20.55 „Fünf vor neun" — freie Ansprache von Aharon Megged; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.05 Wunschprogramm kantoraler Musik; 21.45 Auszüge aus der Programmserie „Offenes Mikrofon"; 22.05 Musikalische Begegnungen „Bearbeitung oder Verlust"; 23.05 Wunschkonzert klassischer Musik „Dido u. Aeneas". Oper von Purcell; 00.10 Ein kurzes Gedicht — nach meinem Geschmack.

Programm B:
6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenprogramm: 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Dir und mir"; 15.55 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 „Neu, modern und erneuert" — Pop und Unterhaltung; (ebenso 17.10); 18.05 „Im Lichte der Erinnerungen" — Lieder aus dem Vaterhaus; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Darf ich vorstellen" — Künstler und Truppen — moderne Musik (Gil Schemer); 22.05 „Sehr gut" — Programm aus dem Leben (David Weiser); 23.05 und 00.10 „Unter Männern" — „Zwei Stunden für Dich, mit Dir und Deinetwegen".

Militärsender:
Nachrichten: jede Stunde.
6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.40 Nachrichtenjournale; 9.05 „Offene Linie" 259235 (Mosche Timor); 10.05 und 11.05 „Welch schöner Tag"; 12.05 Stern mit drei Zacken — „Schokolad, Menta, Mastik"; 12.15 „Trampiada"; 12.40 Gesprochenes Arabisch: 12.55 Auch das ist ein Beruf (Schuli Lessing); 13.05 Einakter; 13.55 Miteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zur Mittagszeit" mit Jael Dan; 16.05 Leichte klassische Musik; 18.30 Lieder in Khaki; 19.05, 20.05 und 21.05 Parade der ausländischen Chansons; 21.30 Jazz; 22.05 Körperertüchtung mit Dr. Mosche Feldenkreis; 23.05 Musik aus Filmen und „Musicals";

Schulfernsehprogramm:
8.15 Rechnen; 9.05 Literatur und Sprachunterricht; 9.25 „Ivrit be-Siman-Tow" — Soldaten für eine Stunde; 10.00, 10.20, 10.45 und 11.25 Englisch; 11.05 Biologie: (auch 16.14); 12.00 Zeichnen; 12.20 Rechnen; 12.40 „Was gibt es auf der Welt? — Hüte"; 16.00 Erzählungen vom Flussufer; 16.32 Technoogie; 17.05 Englisch für Erwachsene.

Fernsehprogramm:
17.30 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache: 20.00 „Kol-bo-thek"; 20.30 „Mabat"; 21.00 „Les Orgeuilleux" (Die Stolzen), Film aus dem Jahre 1953 von Yves Allegret: eine eigenartige Liebesgeschichte mit Gerard Philip und Michele Morgan; 22.35 Tagesabschnitt, Nachrichten.

URSULA ISBEL
Nach all diesen Jahren
ROMAN

23.

Ich spürte den Impuls, umzukehren, dem Haus den Rücken zu wenden, ehe ich es betreten hatte.

In diesem Augenblick sah ich in der Ferne einen Mann auf die Freitreppe treten. Die Sonne fing sich in seinem Haar und liess es wie einen goldenen Helm aufleuchten. Ich machte einen Schritt vorwärts. Das konnte kein anderer als Percy Bedlington selbst sein.

Auch wenn ich es wirklich gewollt hätte, wäre es mir jetzt nicht mehr möglich gewesen, kehrtzumachen. Zögernd ging ich weiter, den immer breiter werdenden Kiesweg entlang, den Rhododendronbüsche flankierten.

Erst das Geräusch meiner Schritte machte ihn auf mich aufmerksam. Er hob den Kopf, beschattete die Augen mit der Hand und sah mir entgegen. Plötzlich fragte ich mich, ober überhaupt auf meinen Besuch vorbereitet war. Was sollte ich sagen, wenn ich ihm gegenüberstand?

Wieder öffnete sich das Portal, und eine zweite Gestalt trat auf den Vorplatz. Eine Frau in weissen Leinenhosen, eine dunkle Strickjacke um die Schultern gebunden: Chloe. Sie spähte zu mir herüber, schien mich aber nicht zu erkennen. Langsam trat sie neben ihren Bruder.

Sie waren beinahe gleich gross, ein Paar von fast engelhafter Schönheit. Doch als ich vor ihnen stand, hatten sie nichts Unirdisches mehr an sich. Percy Bedlington, der aus der Nähe mehr dem jungen Lord Byron ähnelte, betrachtete mich unbeteiligt. Wahrscheinlich hielt er mich für eine neugierige Touristin, die gleich behaupten würde, versehentlich in den Park geraten zu sein. Ich konnte ihm die Gedanken von der Stirn ablesen: ‚Man muss das Tor geschlossen halten'.

Chloe aber erkannte mich wieder; jetzt, wo ich nahe genug war. Sie sagte: „Hallo" und streckte mir mit der ihr eigenen, lässigen Anmut die Hand entgegen.

Erst später wurde mir bewusst, wie seltsam es war, dass sie mich zwar wiedererkannte, aber ihren Bruder nicht auf meinen Besuch vorbereitet hatte. Sie machte uns jetzt erst miteinander bekannt; ich erinnere mich noch deutlich an ihre Worte. Noch genauer aber sehe ich den rätselhaften Ausdruck der eisblauen Augen vor mir, die sie auf das Gesicht ihres Bruders richtete.

„Das ist Catherine Isny, Percy", sagte sie. „Warrens Isnys Schwester."

Ich war so damit beschäftigt, Chloe anzusehen, dass ich seine Reaktion auf ihre Eröffnung nicht beobachtete. Später sollte ich es oft bedauern, dass ich meine Aufmerksamkeit Chloe zuwandte, nicht ihm. Ich bemerkte nur die Pause, die daraufhin eintrat; eine Stille ,die beinahe greifbar war. Percy Bedlington hielt den Atem an.

Man konnte es im nicht verübeln. Nach zehn Jahren musste er Warren längst vergessen haben. Doch er fasste sich schnell. Sein strahlendes Lächeln mochte schon viele Frauen verwirrt haben; auch ich war nicht dagegen gefeit.

„Warrens Kätzchen", sagte er mit dem übertriebenen Nasallaut des Oxfordstudenten. Es war lustig, einen Engländer dieses schwierige Wort aussprechen zu hören. „Weshalb habe ich Sie nicht erkannt? Es sieht mir ähnlich, wie ein Idiot dazustehen und nicht zu wissen oder wenigstens zu fühlen, wer Sie sind!"

Für einen Engländer war er fast zu überschwenglich. Ich gab ihm die Hand. Nein, Percy Bedlington war kein Engländer. Was hatte Warren geschrieben? „Einer jener englischstämmigen Iren, die irischer sind als die Iren selbst."

„Wie hätten Sie mich denn erkennen sollen", erwiderte ich ruhig. „Man hat mir oft genug gesagt, dass zwischen meinem Bruder und mir keine Aehnlichkeit besteht ... bestand", verbesserte ich mich sofort.

Chloe Bedlington hob den Kopf. Sie hatte sich über Nicholas gebeugt, der still und ängstlich neben mir stand. „Ist das Ihr Hund? Haben Sie ihn aus Deutschland mitgebracht? Er ist ziemlich mager, der arme Kerl."

Ich erzählte, wie ich zu Nicholas gekommen war, allerdings nur kurz, denn ich erwartete bei einer Frau wie ihr kein Verständnis für mein Verhalten. Doch während Percy sich nicht äusserte, sondern mich immer nur ansah, als suche er nach einem bekannten Zeichen in meinem Gesicht, nickte Chloe zustimmend.

„Ich hätte es auch nicht mitansehen können", sagte sie. „Wissen Sie, wir Iren sind keine Tierquäler. Es ist nur so, dass sehr viele Leute hier zu arm sind, um sich richtig satt zu essen. Da bleibt natürlich für einen Hund nichts mehr übrig. Er sieht klug aus. Scheint von recht passabler Rasse zu sein."

Nicholas, als hätte er Chloes Bemerkung verstanden, wandte sich von ihr ab und versteckte den Kopf hinter meinen Kniekehlen wie ein verschämtes Kind. Wir lachten.

„Wo haben Sie Ihr Gepäck? Wie sind Sie überhaupt hierhergekommen?" erkundigte sich Percy. Seine Zähne waren regelmässig und strahlend weiss, so wie alles an ihm vollkommen schien. Er sah nicht einen Tag älter aus als auf jener Fotografie, obwohl er inzwischen bereits Mitte Dreissig sein musste.

Ich sagte: „Ich bin mit einem Leihwagen unterwegs. Er steht draussen vor dem Parktor."

Chloe lächelte. „Noch nicht steckengeblieben?"

„Doch, einmal, bei einem Unwetter."

Percy fasste mich sanft am Oberarm und führte mich über den Vorplatz. „Wenn Sie mir Ihre Wagenschlüssel geben, werde ich William Bescheid sagen, damit er das Auto hereinfährt."

Ich schüttelte den Kopf. „O nein, das ist nicht nötig! Ich wollte ja nur kurz mit Ihnen sprechen und Sie bitten, mich zum Slea Head zu begleiten." Ruhig erwiderte er meinen Blick. „Aber es ist wohl heute schon etwas zu spät dafür. Vielleicht werde ich in Ballybunion übernachten."

Chloe öffnete das geschnitzte Mahagoniportal und liess mich eintreten. Nicholas zwängte sich dicht neben mir noch vor den Geschwistern ins Haus. Er schien entschlossen, mich nicht aus den Augen zu lassen.

„Das kommt gar nicht in Frage", sagte Percy Bedlington bestimmt. „Da Sie nun einmal hier sind, werden wir Sie nicht so schnell wieder gehen lassen. Wir haben Platz genug, nicht wahr, Chloe? Das einzige, was uns fehlt, ist Personal. Sogar hier auf dem Land wird es immer schwieriger, Leute zu finden."

Wir standen in einer riesigen Halle. Der Kamin mit dem steinernen Fries war rauchgeschwärzt von vielen längst verloschenen Feuern.

Ich sah eine zweifellos sehr alte und wertvolle französische Bildtapete mit Darstellungen aus der griechischen Mythologie, die die gesamte Wand zur Linken bedeckte. Ein gedämpfter Sonnenstrahl fiel durch das hohe Fenster neben der Eingangstüre und beleuchtete eine der Göttinnen. Ihr flatterndes weisses Gewand blinkte auf, als bewegte sie sich.

Eine Tür klappte; aus dem Halbdunkel kam ein Mann auf uns zu.

„William", sagte Percy, „das ist Miss Isny."

Der Mann verbeugte sich, und ich unterdrückte die Regung, ihm die Hand zu geben. Die Geschwister Bedlington sahen nicht aus, als stünden sie mit ihren Bediensteten auf vertrautem Fuss. So nickte ich ihm nur zu und lächelte ein wenig hilflos.

„Sie wird uns die Freude machen, einige Zeit hierzubleiben", fuhr Percy sehr zeremoniell fort. „Würden Sie bitte Miss Isnys Wagen in die Remise fahren."

Ich fühlte mich überrumpelt. „Vielen Dank", murmelte ich. „Ich nehme Ihre Einladung natürlich sehr gern an."

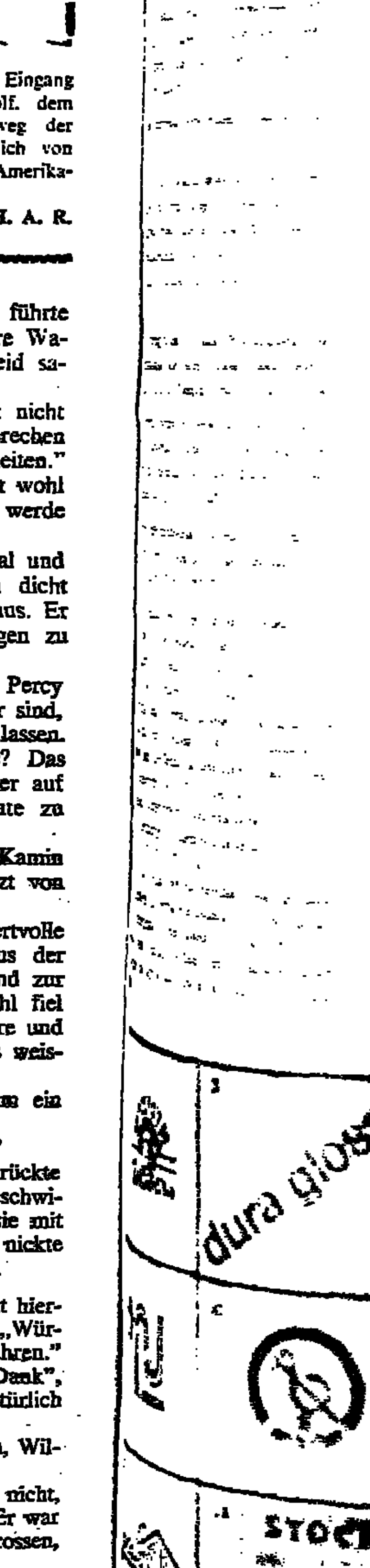
Chloe nickte mir zu. „Es ist ein roter Austin, William. Miss Isny gibt Ihnen den Schlüssel."

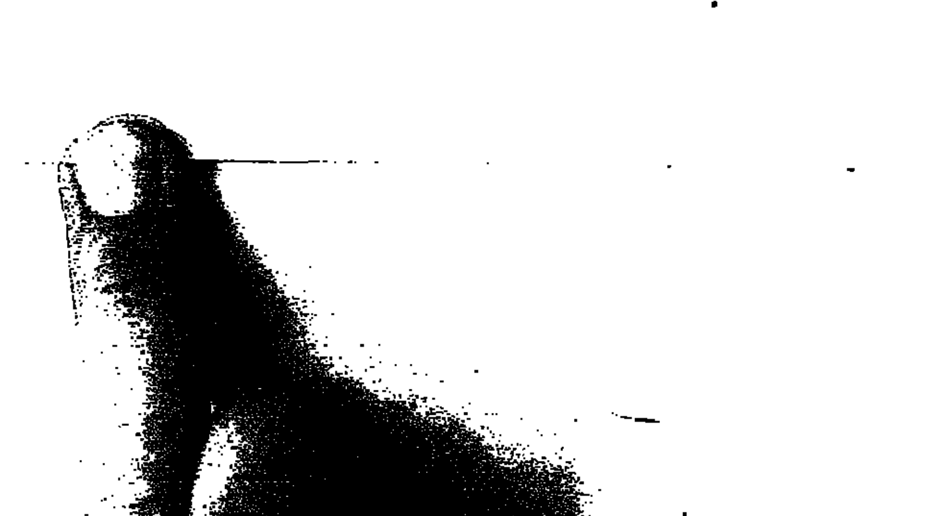
Zu meiner Verwunderung knurrte Nicholas nicht, als ich den Schlüssel in Williams Hand legte. Er war fromm wie ein Lamm und sah sich nur mit grossen, misstrauischen Augen um.

„Das Auto steht noch vor dem Tor", sagte ich und klopfte dem Hund beruhigend den Hals. „Hoffentlich mache ich Ihnen nicht zuviel Mühe."

Chloe und ich liessen uns vor dem Kamin nieder. Percy nahm eine Glocke vom Konsoltisch und läutete.

(Fortsetzung folgt)





«FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN 6» Nr. 8

1. Chalilit, Import von Musikinstrumenten, Gitarren, Orgeln, Blasinstrumenten u. Trommeln. Leitung: P. Grünspan and Sons, Ltd., Jafo, Kikar Haschaon, Tel. 822917.

2. Wenn Holz mit Xyladecor geschützt wird, hält es viele Jahre. Xyladecor Consolans von Bayer vermeidet Holzwürmer, Fäulnis und Holzpilz, ist für Holz von innen und aussen geeignet, farblos, für Wandanstrich, Fenster, Türen, Luftschränke etc. empfohlen. Schlomo Dan, Ltd., Schreiner-Belieferung. Raanan-Str. 33, Tel. Aviv, Tel. 829783.

3. Reiche Auswahl an Schuhen für Mädchen und Jungen, Holzpantoffeln, Haus- und Turnschuhen. Höflicher Service und fachmännische Beratung. Zila-Shoes, Tel Aviv, Tschernochowskystr. 1, Ecke Allenby 39, Telefon 52302.

4. Die grösste Reisegesellschaft in Israel schlägt erstklassige geführte Reisen nach Europa und den USA vor, mit Gratisfahrt von zu Hause zum Flugplatz Ben Gurion und einmonatiger Gratisversicherung. Frischmann 14, Tel Aviv und Filialen im ganzen Land.

5. Eau de Cologne, Handcreme, Make-up, Deodorant. Go-Intim-Spray, Puro-Habano-After-Shave: Diva, Ribalstr. 6, Tel-Aviv, Tel. 33650.

6. Schimschon — Versicherungsgesellschaft mit persönlicher Fachkenntnis. „Sahif" Ltd. — alle Arten allgemeiner Versicherung. Hauptbüro: Montefioristr. 27, Tel Aviv. Lebensversicherung: Tel. 295225; allgemeine Versicherung: Tel. 292836.

7. Lahav — Qualität, die Mode machte. Von nun an für die ganze Familie. Neuartige moderne Modelle: J. Lahav für Herren, Lady Lahav für Damen, Miss Lahav für Mädchen, Mini Lahav für Kinder.

8. Die grosse, führende Petroleum-Gesellschaft in Israel.

9. Rand, elektrische Haushaltsgeräte, die Markenerzeugnisse mit dem ausgezeichneten Service: Waschmaschinen, Koch- und Backherde, Geschirrspülmaschinen, Frigidaire, Airconditioner — Rand, Schalom Alejchem 5 — Ecke Ben Jehuda, Tel-Aviv.

10. Chuliot-Erzeugnisse — das Wichtigste für Plastik-Gegenstände für den Haus- und Industriegebrauch. Chuliot-Plastik, Sde Nechemia.

11. Den jungen Sparern gewährt er Zinsen und schöne Geschenke. Das ist der Sparplan für Kinder und Jugendliche der Bank Leumi Noar Choszech — „Nun Chaf".

12. Die erste internationale Bank, die Bank, die auf Ihren Vorteil bedacht ist, Rothschild Blvd. 39, Tel Aviv, Tel. 293251.

13. Dafna — Sandalen zum Strand, zum Spielen, im Haus — für jedes Alter. Gipfel der Bequemlichkeit, höchste Nutzbarkeit. Marke „Dafna" — das Zeichen für hohe Qualität.

14. Erzeugung und Vermarktung von Küchen aus Sandvich-Holz (ohne Sibit), Essecken, Salonmöbel und Büffets, schnellste Lieferung. Cholon, Sokolovstr. 41, Tel. 842632.

15. Abraham Zuzowsky, Salonmöbel, Wandschränke, Beratung, Innendekoration. Herzl Str. 39, Tel. 821921, Tel Aviv.

16. Atlas — das erfrischende, anregende, leichte Getränk in verschiedenen Geschmackssorten: Orangeade, Limonade, Cola, Punsch, Menthol und Soda. Atlas ist durststillend. Verlangen Sie Atlas — auch in der Familienflasche.

WIE BETEILIGT MAN SICH AN DEM FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN?

Untenstehend erscheint eine Gruppe von 32 Definitionen, welche den auf dieser Seite veröffentlichten Firmenzeichen entsprechen.

Alle Teilnehmer an dem Preisausschreiben müssen die richtige Definition (die auf dieser Seite erscheint) für die in dem Vordruck auf Seite 4 dieser Ausgabe erscheinenden Firmenzeichen finden.

z.B.: Definition Nr. 32 gehört zu Zeichen Nr. 6.

Der Vordruck auf Seite 4 wird ausgefüllt, ausgeschnitten und an folgende Adresse gesandt: „Firmenzeichen-Preisausschreiben 6" Nr. 8 POB 29322, Tel-Aviv.

ERSTER PREIS

FIAT 127 — Steuern nicht eingeschlossen

FIAT 127

„פיאט 127"

Zu Ihrer Beachtung! "FIAT 127" ist das einzige Auto dieser Preisstufe mit zwei Türen. Dieser Vorteil bietet maximale Sicherheit, wenn Kinder im Fond sitzen, und die Tür nicht öffnen können.

Zweiter Preis

קורנת 14 Super Automatic

Frigidaire „KOROZ 14" Super-Automatic, von „MEFIZIM Ltd.", Tel Aviv, Allenby 94

12 Geschenkpakete von STOCK

STOCK

CITIZEN

2 moderne CITIZEN-Uhren. Eine Damen- und eine Herrenuhr

BLACK & WHITE

6 Flaschen Whisky „Black & White", von DISKIN Ltd., Tel Aviv, Nachlat Benjamin 96.

6 LAHAV-Hemden

2 Herren-, 3 Damen- und 2 Kinderhemden

פרימה

Schöner Liegestuhl mit Matratze, von PRIMA Ltd., Fabrik für Holz- u. Metallmöbel. Tel. 896145. 82169

Gründliche Reinigung u. Polieren der Fussböden nach Renovierung: SHAKED — Reinigen und Polieren von Fussböden Scharetstr. 14. Tel-Aviv. Tel. 261311. 269027

Fauteuil mit Armlehne für die Television, von ONEG, Fabrik für Kinder-, Jugend-, Terrassenmöbel, aus Holz und Metall, wie auch für Institutionen u. Erholungsheime. 1975 zum 20. Mal auserwähltes Erzeugnis.

ONEG ענג

SERVIERTISCH-GARNITUR von MOEBEL SUSOVSKI, Herzl 39, Tel Aviv.

רהיטים furniture

NECCHI

Schleifapparat für Messer und Scheren, von NECCHI — die besten Nähmaschinen.

10 Schallplatten von GAL RON, Allenby 94. Tel Aviv, im Kellergeschoss, Riesenauswahl an Schallplatten und Kassetten.

„גל־רון"

Küchengeschirr aus Plastik, von HULIOT PLASTIC, Sde Nachemia.

חוליות פלסטיק

10 Flaschen feines Parfum, von LILIT, Alfasistr. 2, Tel Aviv, Tel. 822726.

Coquette

10 Fahrkarten der Linie Tel Aviv—Haifa, von ARIE, interurbaner Taxiservice.

Bügeleisen Infra Kal. von EMKA

מגהץ אינפרא־קל

אמקא

HUGO ZENTNER & CO.

Eine elegante Tasche von ZENTNER TASCHEN

Pinskerstr. 4, Tel Aviv, 2. Stock. Tel. 297892

TABAC ORIGINAL

10 Flaschen After Shave „Tabac Original", von LILIT, Alfasistr. 2, Tel Aviv, Tel. 822726.

Hängebar, von CASTILIA Ltd., Möbelfabrik, Ramat Gan, Jabotinsky 48, Tel. 724319.

קסטיליה בע"מ

Toaster für PIZZA, von EMKA

אמקא

ENGLISH PYREX

Garnitur aus engl. Pyrex, Von A. BUTON, Peretzstr. 5, Tel Aviv.

Herrn- oder Damengoldring, von TACHSCHITS TEL AVIV.

THE HOUSE OF CONFIDENCE

Pinskerstr. 6, (neben Kino Tel Aviv), Tel. 283821.

שטיחי לוי

Schlafzimmer-Teppich, von LEVY-TEPPICHE, Kikar Masaryk 12, Telefon 234455, Original-Perser-, chinesische und ausländische Teppiche.

GRILLUX von EMKA

grillux INFRA-RED

אמקא

TANNE Advertising

17. Juwelier Martin Weiss, herrlicher Schmuck, eigenes Erzeugnis. Tel-Aviv, Pinsker 67 (neben Kino Tel Aviv), Tel. 283821.

18. Lippenstifte und Nagellack, nach amerikanischem Know-how von Taya hergestellt.

19. Die Tanzgruppe Bat-Dor, die Repräsentationsgruppe Israels, gegründet von Frau Bat Schewa de Rothschild, unter künstlerischer Leitung von Jeanette Ordman. Bat-Dor ist sehr beliebt, besitzt einen ultra-modernen Theatersaal und kann auf die grösste Anzahl von Abonnenten für Tanzaufführungen im Lande hinweisen.

20. Necchi, die beste Nähmaschine für alle Näharbeiten. Sanbrand. Vital 18, Tel Aviv, Tel. 825455.

21. Auch den Kindern schmeckt das Huhn mit Gemüse. Es ist ökonomisch und schmackhaft. Feine Konserven, streng kascher von Pri-Taim, Chadera.

22. Stock, der international — in 123 Ländern, eines davon ist Israel — bekannte Brandy. Stock 84 ist der auf der ganzen Welt meist verkaufte Brandy.

23. Das langbestehende und für Auslandsreisen bekannt versierte Reisebüro, Rambam-Str. 17, Tel Aviv, spezialisiert in der Organisation von Auslandsreisen für Einzelpersonen und für Gruppen.

24. Oneg-Möbel für Kinder und Jugendliche, Terrassenmöbel, wie auch Einrichtungen für Haus, Hotels und Institutionen. 1975 zum 20. Mal als „auserwähltes Erzeugnis" erklärt. Besichtigung und Verkauf: Allenby 95, II. Stock und in den Geschäften im ganzen Land.

25. Silberstein, Jehuda Halevy 22, Tel Aviv, Tel. 56991: Nähmaschinen — Spezialmaschinen für die Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie. Fachmännische, zuverlässige Beratung.-Reparatur-Service.

26. Schallplatten in grosser Auswahl, leichte und klassische Musik, Pop, Jazz, kantorale und jiddische Lieder, besonders Dzigan-Schallplatten. Gal-Ron, Allenby 94. Tel Aviv (Kellergeschoss).

27. Citizen, die Markenuhr, schlägt schöne Stunden. Grosse Auswahl: Adisma Ltd., Achusat Bajit 3. Tel. 51714.

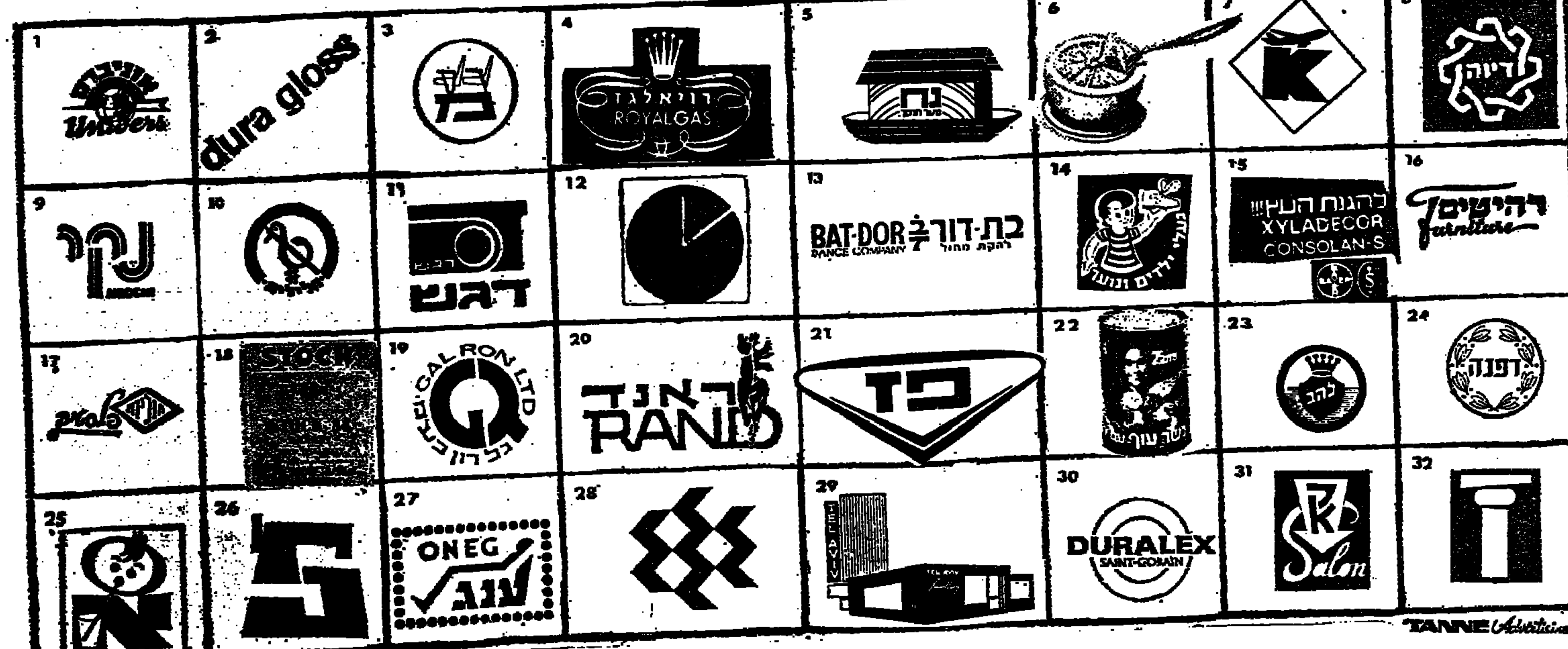
28. Vollendete Schönheit... das aussergewöhnliche Geschirr von Duralex. Die prachtvollen Glaswaren — dauerhaft und daher sparsam! Auch in den Farben Avokado und Honig, erhältlich.

29. Ein grosses Assortiment von in- und ausländischen Möbeln für Salon, Schlafzimmer und Büro. Alle Pirsol- und Dekorationszubehöre. Mars-Möbel, Tel Aviv, Herzl 158 und Ramat Gan, Herzl 75.

30. Ihr Herzenswunsch — Stereo-Anlage, Televisionsapparat, Waschmaschine, Koch- und Backherd, Frigidaire und eine lange Reihe von Geräten in- und ausländischer Firmen, bei Kav-Or, Tel Aviv, Allenby 109, Tel. 615522; 613245.

31. Kochherd mit Backröhre. Gas — elektrisch, Preisträger beim Wettbewerb, „Auserwähltes Erzeugnis" des Handels- und Industrieministeriums, „Royal Gas", Kibbuz Galuyot 24, Tel Aviv, Tel. 889846.

32. Es gibt keinen Ersatz für frische Zitrusfrüchte.



חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

התחזקות השמאל באיטליה

34 אחוזים של תושבי איטליה נתנו את קולותיהם למפלגה הקומוניסטית. המפלגה שולטת ברומא, מילנו ובטורינו, עתה קטנה עצמתה של מפלגה זו רק בשני אחוזים מזו של מפלגת השלטון הדמוקראטית־נוצרית. ההתפתחות הדראמתית באיטליה עשויה להביא לנפילת ממשלת איטליה בימים הקרובים.

עליתם של הקומוניסטים הדהימה גם את האופטימיים שבהם. ליום ה' (מחר) זימן מנהיג הדמוקרטים־הנוצרים, פאנפאני, צמרת מפלגתו, כדי לדון ב„מצב הרציני הזה".

אף שמדובר בבחירות מקומיות, נודעת להן חשיבות פוליטית רבה. הדאגה במערב גוברת. מפלגת הנוצרים והמפלגה הסוציאל־דמוקראטית האיטלקית, היו מאז 1948 נאמנים למדיניות הבית הלבן. ב־1947 עמדו הקומוניסטים לתפוש את השלטון ברומא ורק פקודה ממוסקבה מנעה את הפוטש. איטליה נחשבת ל„אדם החולה של אירופה", בהיותה מוכת אינפלציה, משבר כלכלי ואבטלה בתעשיה.

המפלגה הנוצרית־דמוקראטית תצטרך כעת להסכים ל„פשרה ההיסטורית", לשתוף הקומוניסטים בממשלה. זה יהיה אות להשתלטות קומוניסטית. להתחזקות הניכרת של הקומוניסטים במשור המקומי תהיה משמעות רבה והשפעה גם בבחירות הכלליות של 1976.

א. י.

DER LINKSRUCK IN ITALIEN

Die Christlichen Demokraten in Italien haben nur 600.000 Mitglieder mehr als die Kommunisten. Zwei Prozent macht die ganze Differenz zwischen der aufstrebenden Kommunistischen Partei und der Bewegung aus, die seit 30 Jahren an der Macht gewesen ist. Es ist anzunehmen, dass die Regierung Aldo Moro demnächst zurücktreten wird. Morgen wird auf einer von Fanfani einberufenen Parteikonferenz die Entscheidung über das Schicksal der Regierung fallen. Die Partei hat 2,5 Prozent ihrer Stimmen verloren, während die Kommunisten einen Zuwachs in Höhe von 5,6% verzeichnet haben.

Zum ersten Mal seit dreissig Jahren haben die Kommunisten die 29-Prozent-Grenze überschritten. Obwohl es sich diesmal nur um Regionalwahlen handelte, müssen die Ergebnisse dennoch mit den allgemeinen Wahlen aus dem Jahre 1972 verglichen werden. Es steht ausser Zweifel, dass sich dieser Linksruck auch auf die im nächsten Jahr stattfindenden allgemeinen Wahlen auswirken wird.

Die Sozialdemokraten hatten auch Verluste, gleich den Neofaschisten, die keine Erfolge hatten.

So wird es zu dem „historischen Kompromiss", zu der bisher von den Christlichen Demokraten seit dreissig Jahren abgelehnten Koalition kommen. Im Weissen Haus wird dieses Wahlergebnis als zweites Fiasko nach Portugal bezeichnet. Italien, „das kranke Kind von Europa" hat gegenwärtig die stärkste Kommunistische Partei, die sich der NATO-Mitgliedschaft Italiens widersetzt.

Auch für uns in Israel könnte die politische Umwälzung in Italien Folgen haben. Das Mittelmeerland wird sich im Falle einer Koalition mit den Kommunisten nicht mehr „neutral" im Nahost-Konflikt verhalten und für die radikalen Araber Partei ergreifen. Seit jeher herrscht in Italien für Libyen Sympathie. Zieht man noch die kleine Mittelmeerinsel Malta neben Spanien und Portugal in Rechnung, geht die Analyse zu Gunsten der Araber aus.

Kein Wunder, dass die Tass-Agentur triumphierend auf diese Entwicklung hingewiesen hat. Der Kommunismus hat im Herzen Europas letzthin grosse Erfolge gehabt: Ein Grund mehr, um so bald als möglich einen Modus vivendi mit dem grössten arabischen Land, Ägypten, zu finden, um Seite an Seite mit den prowestlichen arabischen Ländern eine starke Front gegen Regierungen zu schaffen, die den Konflikt im Nahen Osten weiter schüren wollen.

A. Ye.

Keine Vorstellungen im Kino »Tel Aviv«

Das Kino „Tel Aviv" will vorläufig schliessen. Da die Ordner Lohnverbesserungen fordern, beschloss die Leitung des Kinos, die Vorstellungen einzustellen.

Die Ordner fordern einen Gehaltszuschlag für „Gefahr wegen drohenden Unruhen im Kino" und beklagen sich über gewalttätige Zuschauer.

Efraim Gilad von der Kino-Leitung behauptete, dass ein Lohnabkommen mit den Ordnern besteht und keine derartigen Zuschläge vorsieht. Auch der Ordner des „Zamir" Kinos, Altmann, sagte zu Journalisten, dass die Forderung seiner Kollegen im Kino Tel Aviv nicht zu rechtfertigen ist. „Sie wollen einfach mehr Geld" fügte er hinzu. Der Ordner des Kinos „Tel Aviv", Aharon Mejron, gab zu, dass Gewalttätigkeit nicht die wahre Ursache der Lohnforderung ist. „Wir verdienen IL 1338 für eine Familie mit drei Kindern" sagte er.

SANKTIONEN BEI DER BAHN

Die Sanktionen der Bahnangestellten sollen in zehn Tagen verschärft werden. Gestern standen alle Bahnen zwischen 10 und 12 Uhr still, als das Personal Versammlungen in Haifa abhielt. Auch in Jerusalem werden Sanktionen eingeleitet.

Haftverlängerung für Mitglieder der Anti-Terror-Verdächtigen

Der Richter des Friedensgerichtes von Jerusalem, Dr. Mosche Schalgi, verfügte gestern die Inhaftierung der drei Verdächtigen, die unter dem Namen T.N.T. eine Anti-Terrororganisation gegründet und Terrorakte geplant und ausgeführt haben sollen. Unter anderem wird ihnen zur Last gelegt, die Niederbrennung einer Moschee in Jerusalem vorbereitet zu haben.

Der Pressephotograph Eliahu Aroati befand sich gestern nicht im Gerichtsgebäude unter seinen Kollegen, die sich dort eingefunden hatten, um die Verdächtigen aufzunehmen, als sie zwecks Verlängerung ihrer Haft vorgeführt wurden. Eliahu Aroati befand sich unter den Verdächtigen. Die Polizei gab an, er werde verdächtigt, zu den Führern des T.N.T. zu gehören. Auch soll er an der Niederbrennung eines arabischen Autobusses in der Schchuna Waadi Jo's vor einem Monat teilgenommen haben. Die Polizei unterbreitete dem Richter Geheimmaterial. Nach Durchsicht der Akten stellte der Richter entgegen den Argumenten des Anwalts fest, dass Aroati nicht die beiden anderen Verdächtigen begleitet hatte, um ihre Terroraktion mit seiner Kamera beruflich festzuhalten. Es besteht der Verdacht, sagte Dr. Schalgi, dass der Verdächtige nicht nur in seiner Eigenschaft als Pressephotograph der Aktion beiwohnte. Des weiteren erklärte der Polizeivertreter ,dass der Pressephotograph sowohl derVerteidigungsliga von Raw Kahane, wie auch d. Mazpen-Gruppe angehört. Obwohl dies seltsam anmutet, wurde festgestellt, dass dies der Fall ist.

Rechtsanwalt Schächter, der Verteidiger Aroatis, sagte, die Polizei informiere die Polizeikorrespondenten der Presse, bevor sie Aktionen unternimmt. Die Journalisten sind im Besitz von Empfangapparaten und werden von der Polizei auf „interessante Fälle" hingewiesen. In der Nacht, da die Polizei die TNT-Leute festnahm, hörten die Journalisten, dass eine Aktion in der Altstadt Jerusalem im Gange sei. So geschah es, meinte der Anwalt, dass sein Klient in Gesellschaft der Verdächtigen aufgefunden worden war.

Was die beiden anderen Verdächtigen betrifft, behauptet die Polizei, sie wollten eine Moschee in der Altstadt verbrennen, nachdem sie den Plan aufgegeben hatten, ein arabisches Kaffeehaus zu zerstören. Zwi Kaufmann, ein 17 jähriger Jeschiwa-Schüler, soll einer der TNT-Führer sein. Mordechai Silbermann, 19, steht unter dem Verdacht, sich an dem Besitz Ostjerusalemer Bewohner vergangen zu haben.

Der Polizeivertreter informierte das Gericht, dass die Aufdeckung der Bande auch auf andere Ortschaften ausserhalb Jerusalem übergreift und weitere Verhaftungen bevorstehen. Das Gericht verfügte die Inhaftierung der beiden für die Dauer von zehn Tagen. Gegen den Pressephotographen erliess das Gericht einen achttägigen Haftbefehl.

ACHTUNG: GEFAEHRLICHE ZIGARETTEN

Kinder und Erwachsene wurden gestern in einem Aufruf der Polizei vor frei herumliegenden Zigarettenschachteln gewarnt. Terroristen sind dabei, mit Sprengstoff gefüllte Zigaretten in verschlossenen Packungen, auf denen sich sogar die Banderolen des Steueramtes befinden, auf Bänken in Parkanlagen, in den Strassen oder sonst irgendwo, wegzulegen. Selbst Zigarettenhändler wurden gewarnt, da es sein kann, dass ihnen jemand Zigaretten liefert oder zum Verkauf anbietet.

Die Zigaretten sehen sehr „unschuldig" aus. Nur ein kleiner Teil des Tabak wird von den Experten der Terroristen aus drei Zigaretten entfernt, die „geladen" und wieder in die Schachtel zurückgesteckt werden. Die Polizei warnt auch vor herumliegenden Transistorapparaten, Photokameras, Kugelschreibern und anderen Dingen. Alle können den Tod oder schwere Verletzungen bringen. Kinder werden besonders vor Spielzeug gewarnt.

Siedler von Schtula wollen keine Bauern aus dem Galil aufnehmen

Zu einer ernsten Auseinandersetzung ist es im Moschaw Schtula gekommen. Eine Metallfabrik musste wegen des Streits der Bewohner geschlossen werden.

Die Auseinandersetzung in dem Moschaw an der Grenze des Libanons erreichte gestern einen neuen Höhepunkt. Eine Gruppe von sieben Bewohnern verwehrte 30 Arbeitern das Betreten der dortigen Metallfabrik. Jossi Weizmann bezeichnete den Vorfall als „symptomatisch für die sieben dort ansässigen Familien, die ihre Interessen wahren wollen". Er sagte: „Kein Gremium kümmert sich um unsere Sorgen. Deshalb mussten wir zum Selbstschutz greifen. In Schtula gibt es zwanzig unbearbeitete Landgüter. Der Moschaw und die führende Familie haben diese Landgüter als „Pfand" übernommen, damit ihre heranwachsenden Söhne Ansiedlungsmöglichkeiten haben. Bis vor einer Woche stellten die „sieben Familien" etwa ein Drittel der Bevölkerung von Schtula dar. Alle anderen sind „Fremde".

Auf die Frage, wer „Fremde", sind, sagte Weizmann: Alle Familien, die weder den Familiennahmen „Chatan" noch „Chowaw" tragen. Die Lage ist sehr ernst. Man unterbricht die Wasserzufuhr zu unseren Hühnerstallungen. Frauen wurden auf den Arbeitsplätzen gekündigt. In jeder Weise wird von den „Familien" Sabotage betrieben, weil sie wissen, dass die Institutionen hinter ihnen stehen.

Usi Chatan, Sohn der Familie Chatan, wies alle Beschuldigungen zurück. Die „Fremden" wollen alles zerstören, was wir im Laufe von sieben Jahren errichtet haben. Der Moschaw war auf Grundlage einer Gemeinschaftssiedlung entstanden. Er hat sich gut entwickelt. Hiow Chatan, ein anderes Familienmitglied sagte: Die zwanzig Landgüter sind an unsere Söhne verteilt worden, die sie nach ihrem Militärdienst übernehmen. Schlomo Michaeli, Vertreter der Moschawimbewegung erklärte: Der Moschaw muss zehn Familien von Moschawim im Galil in die leerstehenden Wohnungen aufnehmen und sie an dem Meschek Schitufi beteiligen. (Meschek Schitufi: Gemeinwirtschaft).

POLIZEI ERWIRBT SCHNELLBOOTE

Die Polizei hat aus dem Konflikt mit den Hafenarbeitern des Erdölhafens von Aschkelon die Konsequenzen gezogen. Sie erwirbt jetzt Schnellboote, wie sie von der Marine benutzt werden. Wie verlautet, hat die Polizei bereits ein Schnellboot erworben, welches ihr im Dezember geliefert werden wird. Gegenwärtig bemüht sich die Polizei, seetüchtiges Personal aus den Reihen demobilisierter Marinesoldaten einzustellen.

aus dem Lande

Die Histadrut wird im Rahmen der Erneuerung der kollektiven Arbeitsverträge die Löhne in den öffentlichen Institutionen und die Forderungen diverser Berufsgruppen einer eingehenden Prüfung unterziehen, gab der Sekretär der Gewerkschaftsabteilung der Histadrut bekannt.

Die Tel Aviver Stadtverwaltung gestattete trotz des Bauverbots der Baugesellschaft „Meonot Amamiim" die Errichtung von Industriehäusern in Ramat Chajal. Die Skandalaffäre wurde ausgelöst, als bekannt wurde, dass der Vizebürgermeister Perez Unikowski, Direktor der Baugesellschaft ist. Unikowski bestritt, Direktor des Unternehmens zu sein, doch ging aus Protokollen des Städtebauausschusses hervor, dass Unikowski an der Sitzung nicht teilnahm, weil er Direktor der Firma „Meonot Amamiim" ist.

SCHECKFÄLSCHER WURDE AUS DER HAFT ENTLASSEN

Abraham Zitrinboim, der unter dem Verdacht steht, Bankschecks im Werte von 499.000 Dollar gefälscht zu haben, wurde noch vor Ablauf des Haftbefehls gegen Stellung einer Kaution von 25.000 IL aus der Untersuchungshaft entlassen. Auch sein Schwager Raphael Bertler, Schüler eines religiösen Instituts in Bnej Brak, wurde aus der Haft entlassen.

Als Grund für diese vorzeitige Haftentlassung wurde angenommen, dass sich Zitrinboim zur Rückzahlung der Summen bereiterklärt hatte.

MdK A. Schechterman forderte in einem Telegramm an Dr. W. Ejtan, Direktor der Sendebehörde, unverzüglich die Rundfunksendungen mit Richtstrahl Nord- und Südamerika wieder aufzunehmen.

Die MAKI-Tagung wird kommenden Freitagabend im Maxim-Kino in Tel Aviv eröffnet.

Die Wasserbehörde stellte fest, dass der Jarkon-Fluss reiner geworden ist.

Über den Mangel an Tagesheimen beschwerten sich Frauen aus Kirjat Schmona, die gestern bei Arbeitsminister Baram vorsprachen.

Ab kommenden Schabbat werden auf der Route Tel Aviv Haifa dreissig Eisenbahnzüge an Sonntagen, 28 an den übrigen Wochentagen und an Freitagen 22 Züge verkehren. Schabbatabend werden vier Züge eingesetzt. Nach Naharia fahren täglich elf Züge, zehn davon mit Anschluss nach Tel Aviv.

Der Verband der Photoklubs eröffnet seine Landesausstellung am 23. Juni im Museum v. Ramat Gan, Chibat Zion 18.

SPIEGLER: Mein groesster Traum ging mit dem „Kuss von Pele" in Erfuellung

Mordechai Spiegler, der in Amerika Seite an Seite mit dem spanischen Fussballstar Pele spielte, hat von Pele nach gelungener Kombination einen Kuss auf die Stirne erhalten. Gestern erklärte Spiegler: Mein grösster Traum ging in Erfüllung. Seit meiner Bar-Mizwa hatte ich geträumt, neben Pele zu stehen. Und jetzt spielten wir in einem Team.

200 Millionen Fernsehteilnehmer waren Zeugen dieser „Kuss-Szene" und des Spieles, in dem Spiegler das erste Tor schoss und danach Pele zu einem Tor verhalf, als er ihm den Ball gut zugespielt hatte. Spiegler und Pele hatten in der internationalen Elf „Kosmos" gegen die Tornados aus Dallas ein schweres Match in New York zu bestehen. Das Spiel endete 2:2.

Aktienkurse sinken wegen Gewinnmitnahme

An der Tel Aviver Börse waren gestern leichte Kursrückgänge auf dem Aktienmarkt wegen Gewinnmitnahme festzustellen. Aktien der Bank Leumi Leisrael gaben um 3.5 Punkte nach Dagegen waren Dubek Aktien gefragt. Dubek gab die Ausschüttung einer 12prozentigen Dividende und 33.3 Prozent Bonus-Aktien bekannt. Die Misrachi Bank wird eine Aktienemission für Aktionäre demnächst vornehmen. Der Aktienumsatz belief sich auf 6.25 Millionen IL.

Indexgebundene Papiere zogen weiter an. Der Umsatz erreichte 14 Millionen IL.

Der NATAD-Dollar gab weiter nach und wurde mit IL 6.42 gehandelt.

Der Präsident des Bauunternehmerverbandes, D. Stern sagte, vergangenes Jahr haben 300 Bauunternehmer ihre Arbeit eingestellt. Sie waren nicht im Stande, Bauprojekte zu finanzieren.

Die Baugesellschaft „Mekorot Pituach" soll aufgelöst werden. Das Landwirtschaftsministerium erwägt die Liquidierung dieser Schwestergesellschaft von Mekorot, die letztes Jahr grosse Verluste hatte. Die Gesellschaft hat 800 Arbeiter.

Der Umsatz des Koor-Konzerns hat sich letztesQuartel vergrössert. Er belief sich auf 73%.

Der Zuckerpreis soll nicht herabgesetzt werden, da die Bevölkerung weniger Zucker konsumieren soll erklärte Gesundheitsminister Schemtow. Er tritt dafür ein, dass andere Lebensmittel verbilligt werden.

LOTTO ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lotto Ziehung 24/75 wurden die Zahlen 3, 6. 22, 23. 32, 37 und Zusatznummer 8 gezogen. (Ohne Gewähr.)

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	16.6.1975	17.6.1975
6% Israel Electr. „B" $ Linked	177	175
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	174.5	175.5
6½% Zim $ Linked	178.5	178.5
Milve Klita 1965 Index 110.1	462	462
Milve Klita 1966 Index 118.7	401.5	405
Milve Klita 1967 Index 118.9	385	384.5
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	250.5	250.5
Dev. Loan ser 3001 bearer	149.5	149
Dev. Loan ser 162	301	301
Dev. Loan ser 309	184.5	183.5
Milve Bitachon 1969 ser 41	141.5	141.5
AKTIEN-MARKT		
Osar Hitjaschwut ord. sh. reg	246	243
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	215	215
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	228	229
Bank Leumi „A" ord. stock	217	213.5
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	199.5	199.5
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	198	197
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	153	148
Hassneh Insurance ord. sh.	275	275
Delek ord. sh. reg.	168.5	168.5
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 20	153	153
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	270	272
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	106	104
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	172	170
Mehadrin	199	200
Neot Aviv	107.5	105
Rassco 8% pref. ord sh. reg.	94.5	91.5
Ata „C" ord. reg. sh.	114.5	114.5
Dubek	425	415
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	74.5	73.5
American Israel Paper Mills	274	274
Assis	190	188
Elgar Investment bearer	95	99
Ellern Investment Ltd bearer	166	166
Paz Investments	108.5	110
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	80.5	81
Discount Bank Inv. bearer	185.5	187.5
Bank Leumi Investment ord. sh.	168.5	163.5
Clal Investment	190	186
Naphta Ltd. ord. sh.	174	170
Lapidot ord. sh. reg.	245	236
I. L. D. C. 10% conv. deb.	68	68.5
Ata 10% conv. deb.	78	84
D-Mark per $	2.3290/310	2.3265/80
Swiss Fr. per $	2.4880/90	2.4740/70
D-Mark	2.55	—
Natad (unter Banken)	6.43	6.42

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käufer
* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: uneinheitlich
Index Bonds: fest
Aktien: schwächer

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 446 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014